Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 4,60 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 4,80 Mk.; durch die Post 4,80 Mk. ausschließlich Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 4,90 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.
Geschäftsstelle: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: Für den siebengespaltenen Millimeterraum 15 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg., für Ehrenanzeigen und Nachweisungen entsprechender Aufschlag. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vormittags.
:—: Telefon Nr. 324. :—:

Nr. 189 — Sonntag, den 24. August 1919 — 46. Jahrg.

Das Reichsnotopfer und die Entente.

Von Prof. Dr. Gerland.

Friedberg hat kürzlich in einem ganz ausgezeichneten, „Klarheit und Wahrheit" überschriebenen Artikel auf die Aufgabe unserer Partei hingewiesen, von Erzberger den dokumentarischen Nachweis zu fordern, daß die Entente wirklich nicht daran denke, den Ertrag des Reichsnotopfers für ihre Zwecke zu beschlagnahmen. Friedberg hat dabei in seinen Ausführungen schlagend nachgewiesen, daß die Entente durch den Friedensvertrag, Anlage 2 zum Art. 233, die Möglichkeit zu einem derartigen Eingriff zweifellos besitzt. Und er hat namentlich auch Äußerungen der „Daily Mail" und der „Times" angeführt (es wären ihnen heute noch die des „Temps" hinzuzufügen), aus denen klar die Absicht der Entente hervorgeht, den Ertrag des Reichsnotopfers für sich zu verwenden, eine Absicht, die eigentlich nur hoffnungslos naive Politiker überraschen könne.

Man hätte annehmen können, daß dieser ernsten Sachlage gegenüber, wie sie sich aus der feindlichen Presse ergibt, die Regierung die Initiative ergreifen würde, um, wie gesagt, dokumentarisch nachzuweisen, daß sich die Entente mit ausdrücklichen Worten verpflichtet habe, den Ertrag des Reichsnotopfers uns zur Entschuldung zu lassen. Das Gegenteil ist eingetreten. Erzberger hat versucht, mit einigen nichtssagenden Redewendungen, die merkwürdigerweise den Beifall der Mehrheitsparteien gefunden haben sollen, und vor denen Friedberg so treffend gewarnt hat, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die der Reichsvermögensabgabe aus dieser Frage entstanden sind.

Wenn er es zunächst für unpraktisch erklärt, überhaupt auf die ganze Frage aufmerksam zu machen, da wir hierdurch erst den Gegner auf eine Möglichkeit aufmerksam machten, die wir doch gerade vermeiden wollten, so kann man diesen Einwurf nur mit Erstaunen rubrizieren. Abgesehen davon, daß er der Methode nach an die überlebten Regierungsweisen des Ancien régime mit den sattsam bekannten Vaterlandsverrätern mehr als angenehm erinnert, dürfte es doch politischer sein, dem Feind ein gewisses Maß von Einsicht zuzutrauen, besonders da die Entente-Pressestimmen eine nur allzu deutliche Sprache reden, und demgemäß sein Verhalten einrichten. Was Erzberger vorschlägt, ist Vogel-Strauß-Politik übelster Art, wie er sie schon früher sehr zum Nachteil des Deutschen Reiches ausgeübt hat. Man legt sich einen Vertrag so aus, wie man ihn denkt, und bildet sich ein, nun müsse sich der Gegner, wenn man schweige, auf denselben Standpunkt stellen. Daß man, wenn der Gegner anders entscheidet, der Hereingefallene, ja einfach der Dumme ist, liegt auf der Hand. Und so waren wir die Dummen, als wir die 14 Punkte Wilsons einfach für uns so auslegten, daß sie uns Verhandlungen gewähren würden, statt einen entsprechenden Satz mit aller Deutlichkeit in den Vorfriedensvertrag aufnehmen zu lassen. Wenn irgendwo, so ist hier Klarheit und Wahrheit oberstes Gebot einer jeden Diplomatie, und man erschrickt, wenn man sich die Erzbergerschen Methoden in ihren Konsequenzen durchdenkt. Die Aufgabe der Regierung ist klar vorgezeichnet: Sie muß, so unangenehm durch das zu erwartende Resultat dies auch für das Prestige Erzbergers sein mag, durch offene Anfragen eine offene Antwort der Entente herbeiführen. Ein solches Vorgehen mit allen Mitteln von der Regierung zu verlangen, ist die nicht zu umgehende Aufgabe der Deutschen demokratischen Fraktion in der Nationalversammlung.

Erzberger versucht aber noch mit anderen Mitteln die Bedenken zu beschwichtigen, die der Vermögensabgabe entgegenstehen. Er erklärt mit Emphase: „In dem Augenblick, wo die Entente versuchen sollte, den Ertrag dieser Abgabe zu beschlagnahmen, werde ich bei der Nationalversammlung die Ermächtigung nachsuchen, daß das Reichsnotopfer nicht erhoben wird." Tiefer kann man wirklich den politischen Stand eines Parlaments nicht einschätzen, als wenn man ihm derartige Erklärungen abzugeben wagt, und dann noch stolz den Gegnern der Vorlage zuruft: „Jetzt haben Sie keine Ausrede mehr, jetzt können Sie also an dieser Abgabe mitarbeiten." Oder sollte wirklich der politische Blick unseres leitenden Staatsministers (denn wir haben doch nur ein Kabinett Erzberger!) von einer derartigen Beschränktheit sein, daß er an die Beweiskraft seiner eigenen Ausführungen glaubt?

Zunächst: Wir haben die Abgabe beschlossen, die Entente legt die Hand darauf. Glaubt denn ein nur einigermaßen Zurechnungsfähiger daran, daß in diesem Moment die Entente noch ein Zurück gestatten werde! Sie wird gar nicht daran denken, und wenn nicht der Friedensvertrag, so gibt ihr die tatsächliche Macht alle Mittel, uns weiter zu vergewaltigen, wie sie uns früher vergewaltigt hat. Dann wird Herr Erzberger voraussichtlich wieder klagend protestieren und, wenn nicht alle Zeichen trügen, weiter im Amt bleiben, da man ihn doch nicht für die Widerrechtlichkeiten der Entente verantwortlich machen kann, und er genau wie Bülow usw. unentbehrlich ist.

Aber wird denn die Entente, solange die Sache noch in der Schwebe ist, ihre Entscheidung treffen? Man kann doch, ohne ein besonders guter Diplomat zu sein, als das viel Wahrscheinlichere annehmen, daß die Entente die tatsächliche Vermögensabgabe erst abwartet und dann eingreift. Und wenn die Entente daran selber nicht gedacht haben sollte, die Erklärung Erzbergers in der Nationalversammlung weist sie ja deutlich auf diesen Weg hin. In der Tat: Unverantwortlicher hat wohl selten ein Minister gesprochen als Erzberger in diesem Fall. Daß aber, falls die Entente erst später eingreift, kein Mittel gegeben ist, um die Abgabe für unsere Entschuldung sicherzustellen, bedarf keiner weiteren Ausführungen.

So muß unsere Fraktion unter allen Umständen Klarheit erzwingen, sie darf sich nicht durch Erzberger täuschen lassen. Das, was von ihm in Aussicht gestellt wird, ist vielleicht wohlgemeinter, aber dennoch nur Bluff, und das muß ausgesprochen werden. Ich darf, um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, aussprechen, daß ich ein entschiedener Anhänger der Vermögensabgabe bin, wie ich dies denn auch schon vor dem 9. November 1918 war. Aber ich bin für die Vermögensabgabe nur, wenn sie unserer Entschuldung dienstbar gemacht wird. Ist dies nicht der Fall, wird sie durchgeführt lediglich zugunsten der Entente, so ist der schwerste Staatsbankerott unvermeidlich. Denn dann sind unsere letzten Einnahmen vernichtet, ohne daß unsere schon jetzt unerschwinglichen Ausgaben irgendwie vermindert wären. Dann gibt es kein Zurück mehr, und dann bedeutet diese ganze überstürzte Finanzreform nichts als das Ende unseres wirtschaftlichen Lebens und damit für absehbare Zeit unserer politischen Zukunft. Die Gefahren, die drohen, sind so ungeheuer, daß unter allen Umständen gehandelt werden muß, in erster Linie durch die Fraktion, gegebenenfalls durch die anderen, hierzu statutenmäßig berufenen Organe der Partei. Und jeder Aufschub muß vermieden werden. Denn Klarheit muß werden über die Stellung der Entente, weil dann erst Klarheit möglich ist über die Stellung zur Vermögensabgabe.

Nach dem Frieden.

Der Friedensvertrag vor dem belgischen Senat.

Laut Nieuwe Rotterdamsche Courant hat der belgische Senat den Friedensvertrag in Behandlung genommen. Der sozialdemokratische Senator Lafontaine erklärte, der Vertrag sei kein Friedensvertrag, er sei ein Urteil über einen Missetäter. Wenn man nicht zur Abrüstung übergehe, so werde der Bankrott die Folge sein. Der katholische Senator de Kruyke protestierte dagegen, daß der Vertrag an Belgien nicht die Maas und die Schelde zurückgebe. Dann erklärte der Minister des Äußern: Der Vertrag von 1839 muß geändert werden, um eine wirksame Verteidigung an der Maas sicherzustellen. Frankreich und England haben ein Interesse daran, daß Belgien groß und stark ist.

Über die koloniale Frage sagte der Minister, Belgien werde wahrscheinlich ausgedehnte Gebiete in Deutsch-Ostafrika erhalten.

Eine Meldung vom 21. August besagt, daß der Senat zur Ratifizierung des Friedensvertrages seine Zustimmung erteilt hat.

Welchen Grund hatte Wilson zum Kriege?

Laut Preßbüro Radio greift „New York Sun" den Präsidenten Wilson an, weil er auf einer Konferenz mit Mr. Cumber im Weißen Hause erklärt habe, seiner Ansicht nach wäre es zum Kriege zwischen Amerika und Deutschland gekommen, auch wenn Deutschland keine Kriegs- oder ungesetzliche Handlungen gegen Amerika begangen hätte. Das Blatt fragt unter Hinweis auf die von dem Präsidenten vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg geäußerten Reden, was Wilson mit dieser Erklärung sagen wolle.

Versailles, 23. Aug. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" in Washington meldet, Wilson habe den Senatoren erklärt, Amerika werde 15 Jahre im Rheinlande ein Truppenkontingent unterhalten.

Italien drängt auf Beschleunigung des Friedens mit Deutsch-Österreich.

Nach Meldungen des Secolo und des Corriere della Sera aus Paris beantragte Tittoni, daß die Friedenskonferenz den Friedensschluß mit Österreich beschleunigen möge. Alle Völker verlangten den endgültigen Abschluß der Friedensarbeit. Wenn die Friedenskonferenz vor der Geschichte bestehen wolle, so müsse sie vor ihren Ferien mindestens den Frieden mit Österreich unterzeichnet, die Abrüstfrage geregelt und die Beiträge für Bulgarien und die Türkei überreicht haben. Infolge der Abwesenheit Clemenceaus hat die Konferenz zu dem Vorschlag Tittonis noch keine Stellung genommen.

Der Matin veröffentlicht die Bedingungen des österreichischen Vertrages, der wahrscheinlich am 28. August ratifiziert und dem österreichischen Parlament übergeben wird. Die Unterzeichnung ist für den 20. August vorgesehen.

Deutsch-Österreich und Deutsch-Westungarn.

Graz, 22. Aug. Eine Abordnung des steirischen Bauernbundes erschien beim Landeshauptmann Rintelen und verlangte mit Rücksicht auf die Entschließung der 231 deutschen Gemeinden Westungarns die sofortige Übernahme der gesamten Verwaltung Westungarns. Landeshauptmann Dr. Rintelen hat sich heute früh nach Deutsch-Westungarn begeben.

Der Vertrag für Deutsch-Österreich bleibt unverändert.

Versailles, 22. Aug. Nach dem Echo de Paris soll der Vertreter Englands, Morley, die vollständige Revision der wirtschaftlichen und finanziellen Klauseln des österreichischen Friedensvertrages verlangt haben, damit sie für Deutsch-Österreich erträglich würden. Tittoni habe dem widersprochen und erklärt, daß alles, was die Wiedererrichtung des alten Österreichs begünstigen könne, den italienischen Interessen zuwiderlaufe. Infolgedessen glaubt man, daß der Vertragsentwurf nicht wesentlich abgeändert werde. Der Entwurf soll am 23. August fertiggestellt sein. Die österreichische Delegation erhalte alsdann fünf Tage Zeit zur Äußerung, so daß die Unterzeichnung des Vertrages am 30. August erwartet werde. Einige Blätter glauben, Renner werde während der fünf Tage wiederum nach Wien reisen, den Vertrag aber nur dann zeichnen, wenn die Nationalversammlung ihn dazu ermächtige.

Die Meldung des Echo des Paris scheint uns mehr als zweifelhaft. Denn bisher war es Frankreich vor allem, das die harten Bedingungen für Deutsch-Österreich im Interesse der Tschechen und Südslawen versucht.

Die österreichischen Slawen werden zur „Entschädigung" herangezogen.

Wie der „Corriere della Sera" aus Paris meldet, hat sich Balfour mit Tittoni dahin verständigt, daß die Entschädigungsfrage der ehemaligen Habsburgischen Monarchie nicht, wie vom Alliierten-Rat beabsichtigt war, auf Deutsch-Österreich und Ungarn beschränkt, sondern allen Zeitstaaten auferlegt werden wird. Damit würde der ursprünglich von der italienischen Delegation aufgestellte Grundsatz von der Konferenz anerkannt werden.

Die polnische Regierung leugnet alles ab.

Genf, 23. Aug. Nach einer Havasdepesche hat der Rat der Alliierten eine Mitteilung der polnischen Regierung erhalten, in der jede Aktion der polnischen Regierung in Oberschlesien in Abrede gestellt wird.

Über den Wert dieses Dementis braucht man wohl kaum Worte zu verlieren.

Vereitelte Waffenverschiebung an Polen.

Hannover, 23. Aug. 60000 deutsche Militärgewehre sollten aus dem Artilleriedepot in Minden i. W. nach Polen verschoben werden. Berliner Kriminalbeamte weilten seit einigen Tagen in Minden, um die Berliner Mittelsperson, die die Verschiebung besorgen sollte, zu ermitteln. In einem Mindener Hotel wurde der Vertrag abgeschlossen, bei dem allein für die Vermittlung 2 Millionen Mark herauskommen sollten. Der Vertrag war bereits unterschrieben und ½ Million auf den Tisch des Hauses gezahlt, als ein Kriminalbeamter mit dem Revolver in der Hand, begleitet von Mindener Polizei, in das Zimmer eintrat und die ganze Gesellschaft festnahm. Am stärksten belastet sind ein Zeugfeldwebel Meyer in Minden, ein Kaufmann Brand aus Paderborn und ein Händler Wasserpfuhl aus Berlin. Weitere Verhaftungen sollen noch bevorstehen.

Beute an Waffen im Aufruhrgebiet.

Benthen, 23. Aug. Im Abschnitt C ist alles ruhig. Große Beute wurde in einzelnen Ortschaften des Abschnitts Süd gemacht. In Scharley wurde ein englisches Maschinengewehr gefunden. Aus dem Gotthardschacht wurden 26 Gewehre sowie 79 Seitengewehre

Neueste Nachrichten.

Ruhige Lage in Oberschlesien.

Benthen, 23. Aug. (Priv.-Tel.) Die Ruhe ist überall hergestellt. Das Militär ist Herr der Lage. Die gestern verbreiteten Gerüchte über Aufhebung des Standrechts bestätigen sich nicht. Wahr ist nur, daß auf Befehl des kommandierenden Generals des 6. Armeekorps die sofortigen Erschießungen eingestellt werden, und solche erst nach ordnungsmäßiger gerichtlicher Verhandlung erfolgen dürfen. Die Lage ist im Allgemeinen ruhig. Eine Feldwache von Reichswehrtruppen in Gozaelkowitz wurde von polnischen Banden und regulären Truppen anscheinend unter Führung von polnischen Offizieren mit zwei leichten Maschinengewehren und einem schweren Maschinengewehr angegriffen, zirka 200 Mann waren die Angreifer stark. Durch den Gegenstoß einer Reservekompagnie um 6,40 Uhr früh wurde die Lage wiederhergestellt. Die Grenze ist in unserer Hand. Auf deutscher Seite gab es 3 Verwundete. In Gleiwitz wurde ein Überfall auf das Proviantamt abgewiesen. Hierbei hatten wir einen Verwundeten.

Kattowitz 23. Aug. (Priv.-Tel.) Die Streiklage ist weiter gesunken. Es sind heute voll angefahren die Belegschaften im Rybnitzer Revier. Es arbeiten im Pleßer Revier 15 bis 20 Prozent, im Zentralrevier zwischen 30 bis 50 Prozent der Bergarbeiter.

Fortdauer des Hamburger Bankbeamtenstreiks.

Hamburg, 23. Aug. (Priv.-Tel.) Eine von 2300 ausständigen Bankangestellten besuchte Versammlung hat gegen 3 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird: daß die Angestellten sich durch die Antwort der Bankleitungen und die Androhung der Entlassung nicht einschüchtern ließen und diejenigen Angestellten, die bis jetzt sich nicht auf die Seite der Bankangestellten gestellt haben, aufgefordert werden, von nun an ebenfalls den Betrieben fern zu bleiben.

Die belgisch-holländischen Verhandlungen.

London, 23. Aug. (Priv.-Telegr.) Die „Times" melden aus Brüssel, daß in der Sitzung des Ausschusses für die Abänderung der Verträge von 1839 in Paris die holländische Regierung sich grundsätzlich bereit erklärte, mit Belgien in unmittelbare Verhandlungen über die Regelung der Wasserwege und der Kanäle zu treten, daß sie sich aber weigere, die Verträge bezüglich der Sicherung der Verteidigung Belgiens in Erwägung zu ziehen.

Neuwahlen für die Arbeiterräte.

Berlin, 23. Aug. (Priv.-Telegr.) Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik hat eine Wahlordnung für die Neuwahl der Arbeiterräte beschlossen. Die Neuwahlen müssen bis zum 30. November bei dieses Jahres durchgeführt sein. Alle Arbeiterräte können von dem Zentralrat Abdrücke der Wahlordnung nebst Erläuterungen erhalten. tralrat der deutschen Arbeiterräte" zu führen.
tralrat der deutschen Arbeiterräte" zu führen.

Neue Besprechung über Notenumtausch und Abstempelung.

Berlin, 23. Aug. (Priv.-Telegr.) Im Reichsfinanzministerium findet heute abend eine wichtige Besprechung aller in Frage kommenden Stellen statt, in der nochmals der Notenumtausch und die Notenabstempelung nach allen Richtungen hin einer eingehenden Erörterung unterzogen wird.

Der Oberste Rat über Oberschlesien.

Paris, 23. Aug. Der Oberste Rat der Alliierten hat entschieden, daß die deutsche Regierung berechtigt ist, in Oberschlesien die Ordnung aufrecht zu erhalten. Polnische Truppen werden nur nach Oberschlesien kommen, wenn Deutschland besonders darum ersucht.

Die Räumung der Ostseestaaten.

Paris, 23. Aug. In der Sitzung des Obersten Rates wurde eine Note des Marschalls Foch beraten, der mitteilt, daß Deutschland es abgelehnt hatte, vier oder fünf Punkte der Bestimmungen über die Räumung der Ostseestaaten auszuführen. Der Oberste Rat hat den Auftrag gegeben, Deutschland zur Ausführung der Räumung und Bedingungen zu verpflichten.

Arbeiterausstände in Wulsen bei Bitterfeld.

Bitterfeld, 23. Aug. Die gesamte Arbeiterschaft auf den ausgedehnten Baustellen der Anilinwerke und der Farbenfabriken in Wulsen bei Bitterfeld ist wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Es sind beteiligt die Firmen Held u. Franke und Lingslebe in Halle (Saale) und Philipp Holzmann Akt.-Ges. in Frankfurt (Main).

Besserung des Markkurses.

Genf, 23. Aug. (Priv.-Telegr.) Der Kurs der deutschen Mark hat an der hiesigen Börse seit dem in der vorigen Woche einsetzenden Kurssturz zum erstenmal eine Aufbesserung aufzuweisen, die nach der offiziellen Notierung 50 Centimes beträgt, nach Börsenschluß aber noch höher ging. Die offizielle Notierung beträgt 26,50 Francs.

Rußland und die Entente.

Paris, 23. Aug. Reuterbüro meldet: Der Oberste Rat der Alliierten in Paris hat in seiner letzten Sitzung eine Mitteilung entgegen genommen, in der empfohlen wird, der Bitte der Esländer auf Anerkennung ihrer Unabhängigkeit unter der Bedingung, daß sie die russische Nordwest-Regierung bei dem Vormarsch auf Petersburg unterstützen, zu entsprechen, da sonst diese Unternehmung fehlschlagen werde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190824-14/fragment/page=0001

gefunden. Weitere Einlieferungen werden noch erwartet. Das Militär ist nunmehr in diesem Abschnitt Herr der Lage.

Englands führende Männer in Köln.

Aus Elberfeld wird berichtet: Außer dem Kriegsminister Churchill weilen auch Asquith und Lloyd George in Köln. Am Mittwoch veranstalteten die britischen Behörden zu Ehren des englischen Premiers ein großes Bankett.

Wie bestimmt verlautet, wird innerhalb 6 Wochen die englische Besatzung in Köln durch eine französische abgelöst werden. Die Stärke der englischen Besatzung im Rheinlande soll vom 15. Oktober ab 5000 Mann nicht übersteigen. Seit einigen Tagen findet der Rücktransport englischer Truppen in großem Umfange statt.

Wie der „Progrès de Lyon" meldet, wird General Robertson, der bisher Kommandant der englischen Besatzungstruppen war, das besetzte Gebiet verlassen. Die geringen englischen Streitkräfte sollen dann unter französischen Befehl treten.

*

Zur Aufteilung der deutschen Kolonien.

Versailles, 29. Aug. Nach einer „Temps"-Meldung soll in der Konferenz, die die Senatoren mit dem Präsidenten Wilson im Weißen Hause abhielten, Wilson auf eine Anfrage erklärt haben, nach dem Friedensvertrag verzichte Deutschland auf seine Rechte und Bestitztitel in seinen Kolonien zugunsten der a. und a. Großmächte. Die Abkommen, die über das Schicksal der deutschen Kolonien getroffen würden, seien provisorisch, denn sie hängen von der Genehmigung des Völkerbundes, also auch von der Amerikas ab. Das einzige Abkommen, das Wilson bekannt sei, sei zwischen Frankreich und England getroffen worden und betreffe nur die Wiederherstellung von Rechten, die diese Länder in Afrika besessen hätten.

*

Die Vorgänge in Oberschlesien.

Die Ententekommission für Oberschlesien.

In den Besprechungen der deutschen Behörden mit der Berliner polnischen Delegation über die Entsendung der interalliierten Militärkommission nach Oberschlesien erfahren wir noch, daß dieser Kommission lediglich die Befugnis zusteht, an Ort und Stelle die Dinge zu studieren und nachher in Berlin darüber Bericht zu erstatten. Auf Grund dieser Berichterstattung werden dann in neuen Verhandlungen die notwendigen Beschlüsse gefaßt werden. Es sind also keineswegs deutsche Souveränitätsrechte preisgegeben worden. Bei der Reise handelt es sich lediglich um eine Informationsreise.

Was die Meldung von der Errichtung einer Demarkationslinie betrifft, so handelt es sich hier nicht um eine neue Demarkationslinie, sondern es soll an der gegenwärtigen deutsch-polnischen Grenze der Grenzschutz technisch besser ausgestaltet werden, um ein Hin- und Herfluten Irregulärer zu verhüten. Gewissermaßen soll also eventuell ein „neutraler Raum" geschaffen werden, um die Reibungsflächen zwischen Deutschland und Polen möglichst zu verringern. Die örtlichen Behörden sind angewiesen worden, die polnischen Gefangenen, die mit der Waffe in der Hand ergriffen werden, nicht sofort zu erschießen, da sie gerichtlich abgeurteilt werden sollen.

Im gesamten oberschlesischen Aufstandsgebiet ist es am Donnerstag und Freitag zu großen Kämpfen nicht gekommen, nur hier und da kam es zu kleinen Plänkeleien und Schießereien, die aber ohne große Bedeutung waren. Die Truppen haben überall die Ordnung wiederhergestellt. Gleichwohl ist damit zu rechnen, daß sich zerstreute Banden wieder zusammenfinden und erneuten Aufstand leisten. Die Arbeit auf den Gruben ist noch nicht in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Breslau, 28. Aug. Aus Oberschlesien wird gemeldet: Bei den Verhafteten in Kattowitz wurden Briefe von führenden polnischen Politikern in Warschau vorgefunden, die zum mindesten dafür sprechen, daß in Warschau eine vorherige Kenntnis der Insurgentenbewegung in Oberschlesien vorlag.

Verhaftungen der deutschen Regierung.

Berlin, 23. Aug. Wie aus Weimar gemeldet wird, sind Verhaftungen Deutschlands bei der Entente erfolgt, die sich auf die wahrgenommenen polnischen Truppenkonzentrationen gegen Oberschlesien beziehen.

Staatliche Autonomie für Oberschlesien?

Wie dem „Oberschlesischen Kurier" aus Weimar mitgeteilt wird, stehen die dort weilenden Mitglieder des Zentrums aus Schlesien im Gegensatz zu der Veröffentlichung in der vorigen Woche jetzt mehr denn je auf dem Standpunkt, daß Oberschlesien möglichst eine bundesstaatliche und nicht nur eine provinzielle Autonomie erhalten müsse. Sie haben in einer dringenden Eingabe an die Reichsregierung diesen Standpunkt vertreten und auf die Folgen einer anderweitigen Regelung hingewiesen.

Wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entspricht die Nachricht, die polnische Abordnung habe dem Auswärtigen Amte eine Note wegen einer angeblichen Grenzverletzung überreicht, nicht den Tatsachen.

Die Entspannung in Oberschlesien.

Wie die „Nationalzeitung" mitteilt, ist in der Lage Oberschlesiens eine weitere Entspannung eingetreten. Die rasche Niederwerfung des Aufstandes in Oberschlesien scheint des Ergebnis gezeitigt zu haben, daß die Absicht, einen Angriff mit regulären polnischen Truppen durchzuführen, fallen gelassen worden ist. Wenigstens nimmt man an zuständiger Stelle an, daß zurzeit kein polnischer Angriff erfolgen könnte.

Besserung der Lage in Oberschlesien.

Breslau, 23. Aug. Die Lage in Oberschlesien hat sich erheblich gebessert. Unsere Truppen stehen längs der schlesisch-polnischen Grenze und verhindern den Rückritt der Banden, die sich in großen Mengen auf kongreßpolnisches Gebiet geflüchtet haben. Zu ernsten Kämpfen ist es gestern nicht mehr gekommen.

Bestialische Greueltaten im Rybniter Gebiet.

Aus Kattowitz meldet die „Schles. Ztg.": Nachrichten über bestialische Greueltaten gehen uns aus dem Rybniter Aufstandsgebiet zu. Die Aufständischen begnügen sich nicht mit der bloßen Erschießung von Grenzschutzsoldaten, sondern verühen noch an den Leichen Greueltaten und lassen an diesen ihre Wut aus. Gefangene Soldaten wurden lebend gekreuzigt und schwer verstümmelt. Als vor einiger Zeit der Grenzschutz in allen Dörfern Haussuchungen nach Waffen vornahm, entrüstete sich das Zentrumsblatt „Der Kurier" in Kattowitz darüber: Er glaube an die Unschuld des frommen polnischen Volkes. Ob er nun anderer Ansicht ist? Die Deutschen Oberschlesiens sind der Meinung, daß die Regierung die schwierige Lage jetzt erst erkennt. Hier hätte schon längst eine starke Belegung mit Militär stattfinden müssen.

Zur Lage im Reiche.

Reichsnotopfer und evangelische Kirche.

Der Deutsche Protestanten-Verein erläßt folgende Erklärung: Der Vorstand des Deutschen Protestanten-Vereins hält es für recht und billig, daß das kirchliche Vermögen am Reichsnotopfer des deutschen Volkes teilnimmt. Wenn die römisch-katholische Kirche ein Sonderrecht beanspruht, wie etwa ein Gast im Lande, so ist die deutsche evangelische Kirche durch ihre Eigenart und ihre Geschichte so eng mit dem deutschen Volk und seinem Schicksal durch Heimatgefühl und Dankbarkeit verbunden, daß sie in schwerer Not und Zeit sich dem Volk nach ihren Kräften mit ihren Mitteln zur Verfügung stellen muß.

Kein Einspruchsrecht der Arbeiterräte gegen die Etatsfestsetzung.

Aus Braunschweig wird gemeldet: Gegen die Genehmigung des Staatshaushaltes durch die Landesversammlung hatte der Landesarbeiterrat Einspruch erhoben. Nachdem die Einigungsversuche zu keinem Ergebnis geführt hatten, hat sich jetzt der Hauptausschuß mit Ausnahme der der unabhängigen Sozialdemokratie angehörigen Mitglieder auf den Standpunkt gestellt, daß durch die neue Reichsverfassung das Einspruchsrecht des Landesarbeiterrates beseitigt worden sei. Der Rat der Volksbeauftragten hat nunmehr verfügt, daß der Haushaltsplan vollstreckt werde.

Kommunistische Umtriebe im Reich.

Berlin, 22. Aug. Die spartakistische und kommunistische Bewegung nimmt an einzelnen Plätzen, wie Breslau, Magdeburg, Bremen, Braunschweig und München, wieder überhand, und es läßt sich genau feststellen, daß diese Plätze als Zentrum für spartakistische Putsche gedacht sind. Die Regierung hat alle nötigen Maßnahmen getroffen.

Die trostlose Lage unserer Kohlenwirtschaft.

Essen, 22. Aug. Der Ausschuß zur Prüfung der Arbeitszeit im Bergbau hielt am Mittwoch nachmittag im großen Saale des städtischen Saalbaues noch eine weitere öffentliche Sitzung ab, die von mehreren tausend Personen besucht war. Es wurde Bericht erstattet über den ersten Teil des Programms, nämlich die Gesundheitsverhältnisse der Bergarbeiter und die Wirkung der Schichtverkürzung auf diese. Von den Mitgliedern des Ausschusses sprachen Bergmann Bougelet als Vertreter der Arbeitnehmer, Bergassessor Brandt als Berater der Arbeitgeber und Professor Heymann als Vertreter der Wissenschaft.

Am Donnerstag vormittag wurde vom Ausschuß die Vernehmung der Sachverständigen fortgesetzt. Zunächst hielt als Vertreter des Reichskohlenkommissars für die Kohlenverteilung Generaldirektor Kongeter einen längeren Vortrag, der eine geradezu erschütternd geringe Versorgung Deutschlands mit Kohlen für den kommenden Winter an Hand eines sehr umfangreichen Zahlenmaterials feststellte. Die Darstellungen des Generaldirektors Kongeter machten ebenso wie die am Tage zuvor schon vorangegangenen und mitgeteilten Darlegungen des Geh. Kommerzienrats Klöckner auf die Teilnehmer einen tiefen Eindruck und sie werden nicht ohne tiefen Eindruck auf den weiteren Verlauf der Verhandlungen des Ausschusses bleiben. Übereinstimmend wurde der Wunsch geäußert, daß die Öffentlichkeit mehr als bisher über die traurige Lage unserer Kohlenversorgung und damit die Erschütterung des ganzen Wirtschaftslebens unterrichtet werde.

Bemerkenswert war es, daß eine Vertretung von Arbeitern aus dem Berliner Baugewerbe ein Mitglied nach Essen entsandt hatte, um in bewegten Worten die Bergarbeiter eindringlich zu bitten, die Kohlenförderung zu steigern, da schon jetzt auf dem Berliner Baumarkt täglich Hunderte von Arbeitern entlassen werden müssen, weil es an Kohlen zur Herstellung der nötigen Baustoffe fehle. Bei einer Verschärfung der Lage würde eine Katastrophe unvermeidlich sein.

Die Eisenbahndirektion Kassel hat angeordnet, daß wegen des immer mehr fühlbar werdenden Kohlenmangels abermals eine Anzahl Personenzüge auf den Bahnlinien Kassel—Hannover bezw. Kassel—Kreiensen—Berlin und Kassel—Frankfurt ausfallen muß.

Zur Behebung der Kohlennot.

Im „Vorwärts" wird gesagt: Zurzeit werden in allen Kohlengebieten trotz der vorgefundenen Arbeitsleistung noch immer mehr Kohlen gefördert, als abtransportiert werden können. Im Ruhrgebiet werden von den Gruben ständig mehr Wagen für den Kohlentransport gefordert, als die Eisenbahn zu stellen vermag. Erst muß dafür gesorgt werden, daß mehr Verkehrsmaterial — Lokomotiven und Eisenbahnwagen — bereitgestellt werde, dann ist der Ruf an die erhöhte Arbeitsfähigkeit der Bergleute wirksam. Zuerst rufe man die Eisenbahnwerkstätten zu erhöhter Produktion auf. Das ist das dringendste.

Internationale Regelung der Schichtverkürzung.

In den Besprechungen der Blätter, die den Verhandlungen in Essen gewidmet sind, wird die Übereinstimmung hervorgehoben, daß die Frage der Schichtverkürzung international geregelt werden müsse.

Gefährdung der Fettversorgung.

Berlin, 28. Aug. Der Reichsernährungsminister war infolge der in weitschichtiger Weise abgeschlossenen Einkäufe in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Speisefettration derart zu erhöhen, daß der dringendste Fettbedarf der Bevölkerung für die kommende Zeit einigermaßen befriedigt werden konnte. Durch die fortdauernden Streikbewegungen in den Kohlengebieten und die damit verbundene mangelnde Kohlenbelieferung der Margarinewerke ist die Speisefettversorgung der Bevölkerung aufs äußerste gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Margarineproduktion tätigen Werke zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind genügend da, können aber in unverarbeitetem Zustande an die Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringend erforderlichen Kohlen fördern, ist es eine Unmöglichkeit, die Speisefettversorgung weiter durchzuführen.

Die Hamburger Bankleitungen lehnen den Schiedsspruch ab. Der Verband Hamburger Bankleitungen hat den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses im Arbeitsministerium in Berlin abgelehnt. In seinem Protest gegen diesen Schiedsspruch heißt es u. a., daß das genügend bekannt gegebene Angebot der Banken nicht als Verhandlungsobjekt gedacht war, sondern die äußerste Grenze dessen bildete, was die Bankleitungen nach wohlerwogenen Beratungen beantworten zu können glaubten. Die Bankleitungen müssen es daher ablehnen, sich über diese Grenze hinausdrängen zu lassen.

Zum Hamburger Bankbeamtenstreik.

Hamburg, 28. Aug. In einer Bekanntmachung der Bankleitungen an die Bankangestellten werden die streikenden Bankangestellten aufgefordert, sich sofort zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit an ihrer Arbeitsstelle zu melden, andernfalls mit der Einstellung neuer Ausbilfsbeamten auf Grund der vorliegenden zahlreichen Angebote begonnen werden würde.

Neue Ernestreiks.

Hamburg, 23. Aug. Im Bellahner Bezirk im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin sind gestern auf einer Reihe von Gütern die Landarbeiter in den Ausstand getreten und haben sich geweigert, die Ernterarbeiten fortzusetzen, ehe nicht ihre Forderungen bewilligt sind.

Politische Übersicht.

England.

England setzt sich in der Ostsee fest.

Kopenhagen, 22. Aug. Der Helsingforser Berichterstatter der „Nationaltidende" will aus vertrauenswürdiger Quelle erfahren haben, daß Revel jetzt eine Flottenbasis der Engländer sei. Alle Zufuhren für die russische Nordarmee gingen über Revel. England tue alles, um seine wirtschaftlichen Interessen zu fördern, und verlange eine Konzession für eine Eisenbahn durch Estland nach Rußland. Es finden zurzeit Verhandlungen statt über die Verpachtung von Dagoe und Oesel an England, das dort einen großen Handelshafen, vielleicht auch einen Kriegshafen anlegen will.

Irland in offener Revolution.

Kopenhagen, 22. Aug. Die Unruhen in Irland haben einen gefahrdrohenden Umfang angenommen. Südirland befindet sich im Zustande offener Revolution und die Lage wird von Stunde zu Stunde ernster. In der Nähe von Coal Island in der Grafschaft Ulster hat die Bevölkerung die englischen Truppen überfallen und gefesselt. Oder Island, das als Munitionsdepot dient, wurde, wie die Kopenhagener „Nationalzeitung" meldet, von der Küste aus beschossen. Bei Navan, 30 Kilometer von Dublin, haben die Aufrührer die Eisenbahnschienen ausgerissen. Wie es heißt, stehen in Dublin 60 000 Mann englischer Regierungstruppen mit Tanks, Maschinengewehren und Fliegern.

Rumänien.

Eine rumänische Aktion gegen die Bolschewisten?

Haag, 22. Aug. Die Rumänen bereiten nach hier eingetroffenen Nachrichten einen Angriff gegen die Bolschewisten vor. Zahlreiche Regimenter sind an der transsylvanischen Grenze zusammengezogen worden. Man beabsichtigt, sich mit dem Flügel des Generals Denikin, der nur noch 50 Kilometer von den Polen der Rumänen entfernt ist, zu vereinigen. Ebenso soll der Anschluß an die Ukraine beabsichtigt werden, mit der ein Bündnis angestrebt wird zum Zwecke einer gemeinsamen Aktion.

Nordamerika.

Zunehmende Spannung in Amerika.

Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" in Washington meldet seinem Blatte: Thomas Millard, früher Attaché und Beirat der chinesischen Delegation in Paris, erklärte vor der amerikanischen Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten, wenn es nicht gelinge, eine Verständigung über Schantung herbeizuführen, so würde es zum Kriege zwischen Amerika und Japan kommen. Weiterhin erklärte er, daß er während seines Pariser Aufenthaltes die Überzeugung gewonnen habe, daß Japan von Frankreich und England geheime Zusicherungen bezüglich der permanenten Besetzung Schantungs erhalten habe. Millard bestand darauf, daß der Senat vom Staatsdepartement verlangen solle, daß dieses Frankreich und England kategorisch wegen jener geheimen Zusicherungen befragen solle. Frankreich und England bestünden auf einer Alliance mit Amerika gegen einen eventuellen Angriff Deutschlands. Hiergegen müsse Amerika unbedingt verlangen, daß Schantung an China zurückgegeben werde. Habe die amerikanische Regierung einmal den Garantievertrag mit Frankreich ratifiziert, dann wäre es zu spät, jenes erwähnte Versprechen zu erhalten. Die Erklärungen Millards machten auf die Senatsmitglieder einen ungeheuren Eindruck. Senator Borah erklärte, daß der Vertrag einer Verteilung der Welt zwischen Großbritannien, Frankreich und Japan gleichkäme und daß die eine Hälfte des Erdteils gegen eine solche Politik protestieren müsse. Der Senator griff ferner in heftigen Worten das britische Regime in Italien an und beschrieb die große revolutionäre Bewegung dort, welche die Agenturen Reuter und Havas vorsätzlich der amerikanischen Öffentlichkeit vorenthielten. Er bezeichnet Wilson als Helfershelfer der englischen und japanischen Politik. Die Feindseligkeit gegen den Friedensvertrag nimmt an Heftigkeit täglich zu.

Deutschland.

Der Dank des Reichspräsidenten an Weimar.

An die Staatsregierung von Sachsen-Weimar-Eisenach hat der Reichspräsident folgendes Schreiben gerichtet:

Die in Weimar stattgehabte Tagung der verfassunggebenden Nationalversammlung hat nach Fertigstellung des Verfassungswerkes ihr Ende erreicht. In fleißiger Arbeit ist die hohe Aufgabe der Versammlung gelöst und dem Deutschen Reiche sein Grundgesetz geschaffen worden. Diese Lösung war nur möglich, wenn Reichsregierung und Nationalversammlung sicher sein konnten, in der Stetigkeit ihrer Arbeit keiner Störung ausgesetzt zu sein. Das war in Weimar dank der freundlichen und gastlichen Haltung der Bevölkerung und der von demselben Geiste gastlicher Förderung und Unterstützung getragenen Maßnahmen der weimarischen Regierung der Fall. Auch wir, der sich in den verflossenen Monaten öfters hier weilte, sind die Segnungen der weimarischen Gastlichkeit und vaterländischen Gesinnung zuteil geworden. Auch ich habe in dem von der Staatsregierung bereitwillig zur Verfügung gestellten Weimarer Schloß freundliche Aufnahme gefunden. So möchte ich denn am Schluß dieses Abschnitts beim Scheiden aus Weimar nicht unterlassen, der weimarischen Staatsregierung und der ganzen Bevölkerung von mir aus und zugleich für die Reichsregierung und alle Organe, die hier gastliche Aufnahme gefunden haben, aufrichtig und herzlich zu danken. Möge diese Zeit auch für das weimarische Land eine schöne und große Erinnerung bedeuten und möge das schöne Land im neuen deutschen Vaterlande auch der verflossenen Zeit der Prüfung einer hohen, seiner ganzen Vergangenheit entsprechenden Blüte entgegengehen.

Ebert.

Reichszuschuß für Auslandsgetreide.

Halle, 23. Aug. Beim anhaltischen Landesernährungsamt lief die Nachricht ein, daß das Reich bis zum 1. Oktober einen Zuschuß von 100 ℳ zum Grundpreis des Auslands-Brotgetreides zahlen will. Anhalt wird darum demnächst seinen Brotpreis herabsetzen.

Eine wichtige Entscheidung.

Berlin, 23. Aug. Der zur Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten zwischen dem Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmungen in Berlin und dem Verbande der deutschen Versicherungsbeamten in München zusammengetretene paritätische Schlichtungsausschuß hat in seiner letzten im Reichsarbeitsministerium abgehaltenen Sitzung einen Schiedsspruch gefällt, in dem es u. a. heißt: der Schlichtungsausschuß erachtet es nicht für begründet, wenn die Arbeit, zu der der Angestellte vertragsmäßig verpflichtet ist, aus anderen als gesetzlichen Gründen verweigert wird. Die Begründung damit, daß den Angestellten keine Streikarbeit zugemutet werden kann, entbehrt der gesetzlichen Grundlage.

Rückblick auf die Weimarer Tagung

In einem Rückblick auf die Tage in Weimar sagt die „Deutsche Allgemeine Zeitung": Es wird noch einige Zeit währen, bis wir wieder zu Verhältnissen gelangt sind, die einen ordentlichen Gang des Staatswesens ermöglichen. Die Wirkungen des Krieges haben das Volk aufgewühlt in allen seinen Kreisen. Ein Staatsleben aber, das dem einzelnen die Existenzmöglichkeit gibt, hat zur Voraussetzung, daß der Einzelne seine Interessen dem unterstellt, was als Gesamtgrundlage des Staatslebens aufgestellt ist. Diese Gesamtgrundlage ist jetzt durch die Arbeit der Nationalversammlung gegeben worden. Der neue Staat ist erstanden und er muß, wenn er existieren will, benjenigen, die sich seinen Bedingungen nicht unterwerfen, mit aller Kraft entgegentreten. Was der neue Staat anstrebt und was durchgeführt werden wird, ist die Mitarbeit und das Mitbestimmungsrecht eines jeden einzelnen auch an der wirtschaftlichen Gestaltung unserer Zukunft.

Hindenburg über die Reichswehrspende für Kriegsgefangene.

Berlin, 23. Aug. Zur Reichswehrspende für Kriegsgefangene äußerte sich Hindenburg mit nachstehenden Worten: Unseren aus dem Elend der Gefangenschaft heimkehrenden Kameraden die schwere Übergangszeit des Wiedereinlebens in der Heimat zu erleichtern, ist eine Pflicht, der sich keiner entziehen darf. Sie litten für uns, vergeßt das nicht!

Merseburg und Umgegend.

23. August.

(Weitere Lokalnachrichten siehe auch Beilage.)

** **Erhöhung der städtischen Obstpreise.** Um mehr Obst zur Verteilung an die Bevölkerung zur Verfügung zu haben, ist dem Magistrat Obst von auswärts zugeteilt worden. Für das auswärtige Obst muß aber ein höherer Preis bezahlt werden. Es ist daher notwendig geworden, einen Durchschnittspreis zu bilden und die in der Bekanntmachung vom 7. August 1919 — L. A. II. 3206/19 — angegebenen Preise wie folgt zu erhöhen: für das Pfund Äpfel 80 ₰, für das Pfund Birnen 50 ₰.

** **Ein Kreishochbauamt** ist nunmehr für den Kreis Merseburg errichtet worden. Die Leitung ist dem bisherigen Bezirksarchitekten Gustav Wolf in Seesburg (Ostpreußen) übertragen. Dem Kreishochbauamt liegt die technische Prüfung der Baugenehmigungsgesuche, die erforderlichen Abnahmen für alle Ortsbehörden, die keinen eigenen Hochbaubeamten beschäftigen, die Kreis-Wegebaufachen, die Förderung einer gediegenen heimatlichen Bauweise durch unparteiische und kostenlose Beratung des Baugewerbes und der Bauluftigen, insbesondere im Siedlungs- und Kleinwohnungsbau und Bauberatung und Wohnungspflege im Kreise ob. Es erteilt auch den Gemeinden und öffentlichrechtlichen Korporationen gegen Entgelt Auskunft in anderen Baufragen.

** **Die Arbeitszeit der Lohndrischarbeiter.** Mit Ermächtigung des Reichsarbeitsministeriums hat der Regierungspräsident genehmigt, daß die Arbeitszeit der bei den Lohndrescherein beschäftigten gewerblichen Arbeitern während der diesjährigen Ernte in gleicher Weise wie die der landwirtschaftlichen Arbeiter geregelt wird, für deren Arbeitszeit die vorläufige Landarbeitsordnung vom 24. Januar 1919 gilt.

** **Die Liste der Wahlberechtigten zur Tierärztekammer** liegt vom 21. August bis 3. September 1919 im hiesigen Landratsamt, Zimmer 5, zur Einsicht aus.

** **Die Magen- und Buttermilch** kommt heute Sonnabend in den Milchverkaufsstellen von Albert und Kretzschmar zur Ausgabe.

** **Das Amtsblatt Stück 23** liegt der heutigen Nummer unserer Zeitung bei und machen wir unsere Leser auf den wichtigen Inhalt besonders aufmerksam.

** **Zur Baugewerbe** ist eine neue Lohnerhöhung erfolgt und geben die beteiligten Verbände diese im Anzeigenteil der heutigen Nummer bekannt.

** **Zum Ankauf von Schlachtpferden** ist jetzt auch die Frau Witwe Margarete Möbius neben Herrn Hoffmann zugelassen. (Siehe Bekanntmachung.)

** **Das letzte volkstümliche Konzert** des hiesigen Philharmonischen Orchesters im Garten des „Casino" stand trotz des niedrigen Eintrittspreises im Zeichen eines sehr minimalen Besuches. Gegenüber den sonstigen Konzerten des Orchesters wies das gestrige Programm vornehmlich leichtere Musik auf, Linke, Suppé, Lehar herrschten vor. Die Wiedergabe war wieder mustergültig sowohl in den ersten beiden Teilen unter Leitung des Kapellmeisters Franke, wie beim letzten unter Konzertmeister Butler. Besonders die sinnige Wiedergabe der „Mondnacht auf der Alster" ist hervorzuheben. — Gegen Schluß wurde es im Garten empfindlich kühl, die Zeit der Abend-Konzerte im Freien dürfte bald ihren Abschluß finden.

** **Cinophon-Theater.** Das gestrige Programm im Cinophon-Theater war ein sehr gut gewähltes; die Besucher folgten den Vorführungen mit größter Aufmerksamkeit und Spannung. Besonders spannend war das erste Stück „Wege die zur Liebe führen". Wie ein Mädchen aus inniger Liebe zu einem armen Manne, den reichen Verlobten verschmäht, ihn aber zuletzt doch noch durch ernste Krankheit lieben lernt. Auch das 3 aktige Lustspiel „ne verpuffte Hochzeitsnacht"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190824-14/fragment/page=0002

verfehlte seine Wirkung nicht. Aber dem letzten 5aktigen Drama „Die Geisha und der Samurai“ galt das größte Interesse. Es schildert die Geschichte eines japanischen Arztes, welcher die Frau seines Kollegen durch Morphium seinem Willen gefügig macht. Das Theater war gestern abend bis auf den letzten Platz ausverkauft. Ein Besuch ist nur zu empfehlen.

** Tivoli-Theater. Sonntag findet das letzte Gastspiel von Eduard Waber in seiner Glanzrolle „Der Graf von Luxemburg“ statt. Es ist sehr zu empfehlen sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. — Dienstag geht als Benefiz für Hermann de Val die beliebte Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehar in Szene.

*

50 Prozent Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise!

Vom 1. Oktober ab sollen sämtliche Eisenbahnfahrpreise und Gepäckfrachtsätze um 50 v. H. erhöht werden.

*

Die Volksversammlung der mehrheitssozialistischen Partei

am Freitag abend in der „Funkenburg“ hier war gut besucht. Der Versammlungsleiter überließ nach kurzer Begrüßung das Wort dem Mitglied der Nationalversammlung, Nikolaus Osterroth, zu seinem Vortrag über: „Die Betriebsräte“. Er sagte, daß die Arbeiterschaft die Zeit des Werdens der sozialistischen Gesellschaft erleben und tragen müsse und sie nicht verschlafen könne, wie der Held des amerikanischen Dichters Bellamy in seinem Roman: „Ein Rückblick aus dem Jahre 2000“. Wenn wir heute über die großen Pläne des Sozialismus reden, dann dürfen wir nicht vergessen, daß wir um 200 Milliarden Mark ärmer sind, daß wir einen gewaltsamen vierjährigen Generalstreik der friedlichen Arbeit hinter uns haben, an dessen Folgen die ganze Welt verarmt ist. Uns fehlt der Wundermann Moses. Den Sozialismus kann man nicht durch weiteres blindes Wüten, nicht durch den Generalstreik plötzlich einführen. Wenn wir alles aus dem Privateigentum herausnehmen und in den Besitz des Staates stellen würden, dann hätten wir wohl den Namen geändert, aber nicht das Wesen des Sozialismus eingeführt, um den einzelnen zu bereichern. Wenn wir uns fragen, was, wie, wann und ob man sozialisieren kann, dann müssen wir unsere Wirtschaftslage einmal selbst betrachten. Die Kriegsschuld und die Kriegslasten betragen rund die Hälfte unseres Volksvermögens. Diese Hälfte ist also vernichtet. Wir haben wie jedes Volk zwei Quellen zu unserer Erhaltung zur Verfügung: die Rohstoffe und die Arbeitskraft. Redner legte ausführlich die äußerst schlechte Kohlenversorgung dar, und sagte, daß der Steinkohlenbergbau mit einer großen Zubuße arbeite in diesem Jahre gegenüber natürlich glänzendsten Geschäften in der Kriegszeit. Die Bergwerksanlagen seien total verbraucht, und wenn man diese Bergwerke jetzt in Staatsbesitz übernehme, dann würden die Kapitalisten lachen; nein, sie sollen die Bergwerke und ihre Anlagen mit ihrem Geld wieder in guten Zustand setzen und dann wird sie der Staat übernehmen. Ebenso stehe es mit vielen anderen industriellen Betrieben, und besonders die Eisenerzeugung liege am ärgsten bei uns zurück. Der einzige Industriezweig, der mit einem großen Überschuß arbeite und auch bald in den Staatsbesitz übergeführt werde, sei der Braunkohlenbergbau. Wenn wir nicht unsere gesamte Produktion, vor allem aber den Steinkohlenbergbau, bedeutend erhöhen, dann gehen wir einer riesigen Arbeitslosigkeit und dem früheren Arbeiterelend entgegen und ersticken im Schlammassel. Und deshalb müssen wir der Arbeiterschaft die volle, wenn auch bittere Wahrheit sagen. Unserer Meinung nach fehlen für eine sofortige allgemeine Sozialisierung heute alle Voraussetzungen, und das sagen auch die verständigen Führer der Unabhängigen, die uns so bekämpfen. Das allerbeste Beispiel ist uns Rußland, dessen Industrie tot ist. Wir müssen Wirklichkeitsmenschen bleiben. Wenn wir meinen, die Betriebsräte könnten bei der Sozialisierung mitwirken, so ist das ein Irrtum. Wohl aber bei der Wiederaufrichtung unseres Wirtschaftslebens sind die Betriebsräte berufen, fördernd zu wirken. Er teilte dann von den Bestimmungen des zur Beratung stehenden Betriebsratsgesetzes die Bestimmungen mit, die auch unseren Lesern schon bekannt sind. Im übrigen waren Osterroths Ausführungen eine ziemlich gründliche Bekämpfung des Eigentreibens der Unabhängigen und ihrer Kampfesweise, aus denen wir hervorheben wollen, daß er persönlich festgestellt habe, daß die Geschichte von dem großen politischen Hungerstreik Inhaftierter im Gefängnis zu Werl in seinem Wahlkreis Hamm in Westfalen nicht wahr gewesen sei. Nur ganz vereinzelte Zwischenrufe von gegnerischer Seite wurden laut. Lebhafter Beifall wurde ihm am Schluß zuteil. In der Aussprache legte sich dann ein Genosse Koch der Unabhängigen Sozialisten ins Zeug, um gegen die Ausführungen Osterroths und die Haltung der Mehrheitssozialisten während des Krieges und nach der Revolution zu polemisieren. Solange deren Führer blieben, gebe es kein Zusammengehen der beiden Parteien. An verschiedenen Stellen wurde ihm sehr stürmisch durch Zwischenrufe entgegen getreten. Zu einer kurzen, scharfen Generalabrechnung mit den unabhängigen Genossen gestalteten sich hierauf die Ausführungen des Mitgliedes der preußischen Landesversammlung und Mehrheitssozialisten Krüger-Merseburg, dem die Versammlung gleichfalls lebhaften Beifall zollte. Er wie auch Osterroth kennzeichneten im Schlußwort besonders den bekannten unabhängigen Streiktreiber Steiger Peters-Halle als einen Mann, der jederzeit das politische Hemd wechselt. Mit einem Appell zum Beitritt zur mehrheitssozialistischen Partei schloß der Versammlungsleiter um ½12 Uhr den Abend.

*

Wohin gehen wir am Sonntag?

Kammer-Lichtspiele: Opfer der Gesellschaft. Der Wahn ist kurz. Gutes Beiprogramm.

Vergnügen usw.: Gauwetturnen, Konzert, Festspiel. — Königsschießen mit Preisschießen und Ball des Zimmerstutzen-Verein E. V. im Strandschlößchen. — Gesangverein „Einigkeit“ Vergnügen in Trebnitz. — V. f. B. Tänzchen im Klubhaus. — Turnverein Jahn Ball im Thüringer Hof. — S. F. C. 1915 4. Stiftungsfest in Schkopau (Zum deutschen Kaiser). — In Spergau Erntefest. — Meuschau Jugendball (im Kaffeehaus). — Creypau Mädchenball. — Wallendorf Ball (Heinisch). — Geflügelauskegeln im „Merseburger Raben“. — Gastspiel der Knittel-Sänger im Tivoli heute Sonnabend.

*

Für unsere Hausfrauen.

(Lebensmittelkalender für Montag den 25. August.)

Ausgabe von Butter- und Magermilch je nach Anlieferung. Bekanntgabe in den Verkaufsstellen. Vom 25. bis 31. August auf Feld 31 und 32, soweit nicht beliefert, und auf Feld 33 für alle Versorgungsberechtigten ¼ Liter Mager- und Buttermilch.

Städtisches Obst für die Lebensmittelhefte Nr. 5956—6050 **auf** Abschnit 99, 2 Pfund für den Haushalt.

---

§ **Lauchstedt,** 23. Aug. In der Dienstagnacht wurden Felddiebe bei ihrer Arbeit überrascht und einer, als er auf Anruf nicht stehen blieb, durch einen Schuß ins Bein verletzt. Der Polizeibeamte Ploczizka ertappte die Täter nachts 2 Uhr mit Hilfe des Landwirtschaftsgehilfen Müller und des Postboten Siebert. — Das Brunnenfest wird diesmal wieder, gutes Wetter für kommenden Sonntag vorausgesetzt, zu einem richtigen Volksfest werden. Außer einem Militärkonzert findet abends großer Ball im Kursaal statt und bei Eintritt der Dunkelheit festliche Beleuchtung des Kurparks und Brillantfeuerwerk.

*

Gesetz über das Gemeindeverfassungsrecht.

Das neue Gesetz ist am 18. Juli 1919 in Kraft getreten. Wir geben hiermit unseren Parteifreunden die wichtigsten in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen zur Kenntnis. Es ist jetzt Sache unserer Parteiangehörigen in den Land- und Stadtparlamenten, für Durchführung und Respektierung der neuen Gesetzesbestimmungen Sorge zu tragen. Es lautet:

§ 2. Die Wahlzeit der unbesoldeten Gemeindevorsteher, ihrer Stellvertreter, der unbesoldeten Schöffen, der unbesoldeten Magistratsmitglieder und Beigeordneten, sowie der Kreisdeputierten endigt mit dem 31. August 1919.

§ 3. Die ausscheidenden Gemeinde-(Kreis-)Beamten führen die Dienstgeschäfte bis zur Einführung der neugewählten mit ihren bisherigen Rechten und Pflichten fort.

§ 4. Bis zum 31. August 1919 sind die Neuwahlen vorzunehmen. Der Wahltag wird innerhalb dieser Frist durch Beschluß des Kreisausschusses, in Städten der Stadtverordnetenversammlung festgesetzt. Sofern in einer Gemeinde (einem Kreise) die Durchführung der Wahl bis zu diesem Zeitpunkt nicht möglich ist, kann die Neuwahl durch Beschluß des Kreisausschusses, in den Städten der Stadtverordnetenversammlung, bis spätestens zum 31. Oktober hinausgeschoben werden.

§ 7. Die Wahl der im § 2 genannten unbesoldeten Gemeindebeamten mit Ausnahme des Gemeindevorstehers und die Wahl der Kreisdeputierten erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl, sofern mindestens zwei Personen zu wählen sind.

§ 10. Aufgehoben werden Bestimmungen der Gemeindeverfassungsgesetze, nach denen Stadtverordnete nicht zugleich Mitglieder des Magistrats sein können.

§ 11. Bis zum 31. August 1919 haben die Kreistage Neuwahlen der Amtsvorsteher (Stellvertreter) vorzunehmen.

Die neugewählten Amtsvorsteher (Stellvertreter) bedürfen der Bestätigung durch den Oberpräsidenten.

§ 16. Die gewählten Mitglieder aller Gemeindedeputationen und Kommissionen sind neu zu wählen.

Desgleichen sind die vom Kreistage gewählten Mitglieder der für Zwecke der allgemeinen Landesverwaltung eingerichteten Kommissionen neu zu wählen.

Die Wahlen finden nach dem Verhältniswahlsystem statt.

§ 20. Die Sitzungen der Gemeindeversammlungen (Gemeindevertretung, Gemeindeausschuß, Gemeinderat), der Bürgermeistereiversammlung und der Amtsversammlung sind öffentlich. Für einzelne Gegenstände kann durch besonderen Beschluß, welcher in geheimer Sitzung gefaßt wird, die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden.

§ 25. Die Bestimmungen der Gemeindeverfassungsgesetze und der sonstigen Gesetze werden insoweit aufgehoben, als sie den Vorschriften dieses Gesetzes entgegenstehen.

§ 27. Das Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Mücheln und Umgegend.

23. August.

⁑ **Mücheln,** 23. Aug. Die Fettverteilung in der Woche vom 25.—31. August geschieht nach Festsetzung des Kreisausschusses folgendermaßen: a) auf Fettmarken 50 Gramm Inlandsbutter zum Preise von 60 ₰ und 50 Gramm Margarine zum Preise von 33 ₰; b) auf Bezugsabschnitt 1 der blauen Einfuhrzusatzkarte für Versorgungsberechtigte und auf Bezugsabschnitt 2 der Einfuhrzusatzkarte für landwirtschaftliche Selbstversorger 100 Gramm Auslandsschmalz zum Preise von 1,02 ℳ. Ohne Vorzeigung der Stammkarte darf die Abgabe des Schmalzes nicht erfolgen.

⁑ **Mücheln,** 23. Aug. Für den Bezirk des Kreises Querfurt hat der Kreisausschuß folgende Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren festgesetzt: Für je 1 Pfund Rindfleisch mit Knochen 3,20 ℳ, ohne Knochen 3,60 ℳ, Kalbfleisch jeder Art 2,60 ℳ, Schaffleisch jeder Art 3,30 ℳ, Schweinefleisch: 1. frisches Fleisch, Lende, Schnitzel 2,30 ℳ, alles übrige Fleisch mit Knochen 2,00 ℳ, 2. zubereitetes Fleisch: frische Blut- und Leberwurst 2,60 ℳ, frische Schwartenwurst (Sülze) 2,60 ℳ, geräucherte Blut- und Leberwurst 2,80 ℳ, Knackwurst 3,00 ℳ.

⁑ **Mücheln,** 23. Aug. Nach sechsjähriger Pause feierte am vorigen Sonntag, Montag und Dienstag unsere Schützengesellschaft bei herrlichstem Wetter ihr diesjähriges Mannschießen. Auf dem Schützenhaus entwickelte sich ein reges Leben und Treiben. Die Direktion hatte dafür gesorgt, daß Schaustellungen aller Art, Schaukeln, Karussels usw. zur Belustigung der weit und breit herbeigeströmten Besucher des Festes zur Stelle waren. Am zweiten Festtag um 12 Uhr wurde der neue Mannkönig proklamiert. Die Königswürde hatte Gastwirt Otto Brauner errungen. Den ersten Rittergewinn hatte Walter Straßburg, den zweiten Rittergewinn Otto Arndt erschossen. Abends gegen 6 Uhr wurde der neue Schützenkönig im Festzug durch die Stadt geleitet, auf dem Markte fand hierbei ein Parademarsch statt. Am Dienstag wurde noch viel geschossen. Am Abend wurde das Königspaar mit Musik nach dem Schützenhaus zum Königsball geleitet, der für die Mitglieder den Abschluß des schönen Bürgerfestes bildete.

⁑ **Burgscheidungen,** 23. Aug. Am 19. August ist abends in einer Obstbude bei Tröbsdorf die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden worden. Die Person konnte bisher nicht festgestellt werden, da der Tod bereits vor 14 Tagen eingetreten sein dürfte und der Körper fast bis zur Unkenntlichkeit in Verwesung übergegangen ist. Die Leiche macht den Eindruck, als ob es sich um einen Landstreicher handelt. Der Tote ist 1,65 bis 1,70 Meter groß, trägt graue Haare und weißen Vollbart. Einige Vorderzähne fehlen. Bekleidet war er mit einer grauen Militärhose und graugestreiftem Jackett. Falls irgend jemand Auskunft geben kann, dann wird er gebeten, das dem Amt Burgscheidungen mitzuteilen.

⁑ **St. Ulrich,** 23. Aug. Die Gemeindevertretungen, Landwirte, gewerkschaftlichen Organisationen und Betriebsräte der gesamten Bergwerke im Geiseltal haben in Übereinstimmung mit den Behörden beschlossen, geeignete Schritte zur Durchführung eines ordnungsmäßigen Feldschutzes zu unternehmen. Es soll daher sofort eine ständige Feldwache eingerichtet werden, die der Aufsicht des Amtsvorstehers untersteht. Nur wenn diese Feldwache zustande kommt und sich zuverlässig erweist, wird es möglich sein, bei Ausübung des Feldschutzes auf die Reichswehrtruppen zu verzichten. Personen, die sich für den Feldschutz zur Verfügung stellen wollen, werden aufgefordert, sich sofort bei dem Amtsvorsteher zu melden.

⁑ **Roßleben,** 23. Aug. Die Unstrut hat wieder ein Opfer gefordert: die 23jährige Tochter des Paul Schattenberg, die an epileptischen Anfällen litt, trieb am Mittwoch die Gänse ins Wasser und während sie jedenfalls selbst einige Schritte den Gänsen ins Wasser nachgelaufen ist, wurde sie wieder von einem Krampfanfall betroffen, sie ist umgefallen und ertrunken. Ihre Leiche konnte bald geborgen werden.

⁑ **Querfurt,** 22. Aug. Über die Lohnforderungen der Landarbeiter hat das Tarifamt hier am Mittwoch die angerufene Entscheidung gefällt. In Querfurt fand zuerst eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft statt, in welcher über eine Lohnforderung der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer beraten und entschieden werden sollte. Von den Vertretern der Arbeitnehmer wurde eine Wochen-Lohnerhöhung von 7 ℳ für jeden erwachsenen männlichen Arbeiter gefordert. Trotzdem die Arbeitgeber zu Zugeständnissen sich bereitfanden, so konnte doch eine Einigung nicht erzielt werden. Dem Tarifamt wurden schließlich diese Lohnfragen vorgebracht, welches sich dahin entschied, daß vom 18. d. Mts. an die in den Richtlinien für die Lohnsätze ländlicher Arbeiter im Kreise Querfurt angegebenen Sätze in der Weise zu ändern seien, daß die Arbeiter wöchentlich 4,50 ℳ, alle anderen männlichen Arbeiter wöchentlich 3 ℳ und die Frauen täglich 75 ₰ als Zulage zu den in den Richtlinien festgesetzten Löhnen erhalten sollen. Die beiden Parteien können innerhalb 14 Tagen beim Beirat des Tarifamtes gegen diese Entscheidung Berufung einlegen.

⁑ **Freyburg a. U.,** 23. Aug. In der Unstrut ertrank in der Badeanstalt ein „Fahrender Gesell“. Ein sofort herzugeeilter Arzt konnte nur noch den Tod durch Herzschlag feststellen. Der junge Mann, ein Handlungsgehilfe Namens Rudolf Kober aus Chemnitz, wohnte hier dem Bundestag der „Fahrenden Gesellen“ bei. Der Verunglückte hat vier Jahre lang den Feldzug mitgemacht und gehörte lange Zeit einem Sturmtrupp an.

⁑ **Freyburg,** 23. Aug. Vor der Ferienstrafkammer des Schöffengerichts in Naumburg erhielt der Arbeiter F. R. aus Freyburg vier Wochen Gefängnis, weil er aus dem Garten des Obsthändlers Hädrich dort Bäume gestohlen hat. — In Nemsdorf diente beim Landwirt Schnicke der Ochsenknecht E. W. Eines Abends ließ dieser das Hoftor offen, damit seine beiden Onkel der Heizer O. W. aus Halle und der Grubenlokomotivführer M. W. aus Weißenfels dort ungehindert eindringen und neun Gänse stehlen konnten. E. W. erhielt deshalb zwei Monate Gefängnis, die beiden andern je zwei Jahr, drei Monate Zuchthaus.

Wetterwarte.

V. W. am 24. 8.: Zeitweise heiteres, ziemlich warmes Wetter mit Regen, teilweise Gewitter. — 25. 8.: Bald heiteres, bald wolkiges, etwas kühleres, windiges Wetter mit etwas Regen.

Sport und Leibesübungen.

Gauwetturnen in Merseburg.

Am morgigen Sonntag, dem hoffentlich der Wettergott doch günstig gesinnt bleibt, wird hier das Gauwetturnen des Nordostthüringer Turngaues abgehalten. Der Festplatz am Neuen Schützenhause ist von der Merseburger Turnerschaft auf das beste hergerichtet. Auf die an die 122 Turnvereine des Gaues ergangenen Einladungen sind bereits über 700 Wetturner gemeldet, so daß ein großes und spannendes Sportbild geboten wird. Das Wetturnen beginnt Sonntag vormittag um 10 Uhr. Nachmittag um 3 Uhr beginnen die Freiübungen der Wetturner und die Aufführungen der Turnerinnen im Neuen Schützenhause. Ein großes Gartenkonzert von 3 Uhr ab im Neuen Schützenhause wird gleichfalls für gute Unterhaltung sorgen. Zu gleicher Zeit finden auf dem Rulandtsplatze die Ausscheidungskämpfe im Schlag-, Faust- und Fußballspiel statt. Allen Freunden und Gönnern ist also ausreichend Gelegenheit geboten, sich an interessanten sportlichen Bildern zu erfreuen. **Abends 7 Uhr ist Festspiel im Saale des** Neuen Schützenhauses: die Jugendvereinigung der Präparanden in Merseburg bringt Schillers „Räuber“ in der Bearbeitung für die Jugendlichen von E. H. Bethge zur Aufführung. Die Merseburger Turnerschaft hat alles getan, um einen mustergültigen Festplatz und den schönsten Verlauf des Gaufestes zu gewährleisten. Die Einwohnerschaft Merseburgs wird ihr nicht nachstehen und durch den zahlreichsten Besuch ihrerseits beweisen, daß sie die Merseburger Turnerschaft wie überhaupt den erzieherischen und körperstählenden Turnsport voll und gern unterstützt. Auch sie wird die Turnbrüder des Nordostthüringer Turngaues gern und herzlich willkommen heißen mit dem Wunsche, daß sich der Merseburger Turnerschaft in den edlen Wettkämpfen recht oft die Siegespalme zuneigt.

Fußballsport.

V. f. B.-Erfurt gegen V. f. B.

Wie bereits gestern an dieser Stelle mitgeteilt, dürfte das Treffen obiger Gegner eine außerordentliche Anziehungskraft nicht verfehlen. Schon die Tatsache, unsere Heimischen nach den letzten Überraschungsresultaten zu bewundern, als auch Zeuge ihrer systematischen Formverbesserung zu sein, dürfte das allseitige Interesse noch höher hinaufschrauben, nicht minder aber auch der Umstand, den Genuß, einen Vertreter der besten Thüringer Ligaklasse, im Kampf mit dem führenden Verein unserer Stadt, sich nicht entgehen zu lassen. Der Beginn dieses interessanten Spieles, das auf dem V. f. B.-Sportplatz vor sich geht, ist auf 3½ Uhr festgesetzt. → Die Blau-weißen treten mit folgender Elf an: Albrecht, Götze, Pätz, Bauer, Pohl, Henning, Thon I, Thon II, Heitkamp, Büttner, Rost.

Weitere Fußballwettspiele des V. f. B.

Die Ligareserve-Mannschaft der Bewegungsspieler fährt nach Ammendorf, um den dortigen F. C. von 1910 ein Gesellschaftsspiel zu liefern. Unsere Heimischen dürften gegen die Ammendorfer, die gegenwärtig eine recht spielstarke Mannschaft besitzen, einen schweren Stand haben. — Auf dem V. f. B.-Sportplatz hat V. f. B. III die gleiche Elf des Sportvereins 98 zu Gaste. Beginn nachm. 2 Uhr. — V. f. B. IV spielt um 5 Uhr gegen Sportverein 98 IV-Halle. — V. f. B.-Jugend II (Schüler) tritt mittags 1,30 Uhr einer gleichen Elf des H. F. C. Wacker-Halle gegenüber.

Handel und Verkehr.

= **Preissteigerung für Emaillewaren.** Der Verband westdeutscher Emaillierwerke beschloß eine sofortige Preiserhöhung für Emaillierwaren um 15 Prozent für Großabnehmer und um 20 Prozent für Kleinabnehmer.

= **Preisaufschlag für Briketts.** Der Preisverband mitteldeutscher Braunkohlenwerke beschloß vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung, eine Preiserhöhung für Briketts von 150,75 ℳ pro 10 Tonnen und für Rohkohle von 50,25 ℳ für die gleiche Menge einschließlich Steuer eintreten zu lassen.

= **Preiserhöhung in der Kleineisenindustrie.** Der Verband deutscher Fittingsfabrikanten hat mit Wirkung vom 19. d. Mts. ab die Preisaufschläge um 20 Prozent auf 38 Prozent erhöht.

= **Preiserhöhung in der Röhrenindustrie.** Der Verband deutscher Abflußrohrfabrikanten in Frankfurt a. M. nahm mit Wirkung vom 11. August eine Erhöhung der Preise um 10 ℳ pro 100 Kilogramm vor.

= **Lieferung von Automobilreifen nach Aufhebung der Zwangswirtschaft.** Die Continental Caoutchouc und Gutta-Percha-Compagnie in Hannover versendet ein Rundschreiben, dem wir das folgende entnehmen: Mit Aufhebung der Fabrikationsverbotes für Automobilpneumatiks und Vollgummireifen kann in absehbarer Zeit bestimmt gerechnet werden. Rohgummivorräte sind genügend vorhanden, da die gesamte Weltrohgummierzeugung den Verbrauch nicht unwesentlich übersteigt. Den deutschen Gummifabriken ist es leicht gewesen, sich in Rohgummi für die nächsten Monate einzudecken, die Anlieferung hat bereits begonnen, und es besteht begründete Aussicht, daß die deutschen Fabriken in aller Kürze wieder Automobilbereifung in Friedensqualitäten herstellen und nach Aufhebung der Zwangswirtschaft mit Lieferung beginnen können. Das für die Herstellung von Automobilpneumatiks notwendige Gewebe steht ebenfalls für die nächsten Monate in genügender Menge zur Verfügung. Für Automobilschläuche braucht nur die Aufhebung der Zwangswirtschaft vor sich zu gehen, um in verhältnismäßig kurzer Zeit größere Quantitäten Automobilschläuche an den Markt bringen zu können. Für die Belieferung mit Vollgummireifen liegen die Verhältnisse nach Aufhebung der Zwangswirtschaft sehr günstig, da, wie schon oben bemerkt, Rohgummi zur Fabrikation genügend vorhanden ist, und die Beschaffung der erforderlichen Stahlbänder, zu deren Herstellung wir in unserm eigenen Werke im großen Maßstab eingerichtet sind, keine Schwierigkeiten bereitet.

Vermischtes.

* **Großfeuer im Straßburger Hafen.** Im Hafen von Straßburg brach am Donnerstag abend im Petroleumlager eine gewaltige Feuersbrunst aus. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

* **Unfall beim Munitionverladen.** Der „Bote am Mauersee“ in Angerburg (Westpr.) meldet: Beim Abladen von Munition am Munitionsdepot wurde eine Kiste unsachgemäß abgesetzt, so daß eine der beiden darin befindlichen Minen explodierte. Bisher sind drei Tote festgestellt. Fünf Personen wurden schwer und etwa zehn leicht verletzt.

* **Von Wilderern erschossen** wurde in der Rominter Heide (Ostpr.) der im Forstbezirk Jerkischken tätige Forstaufseher Oswald Kahnert. Man fand den pflichttreuen Beamten und neben ihm seinen Hund von mehreren Kugeln durchbohrt im Jagen 28 liegend. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

* **Vorräte im Werte von drei Millionen Mark vernichtet.** Duisburg, 21. Aug. Das große Güterlager der holländischen Firma William Pont im Duisburger Hafen ist durch ein gewaltiges Schadenfeuer in Asche gelegt worden. Neben Holzvorräten im Werte von 100 000 Mark sind umfangreiche Futtermittel die dort lagerten, ein Raub der Flammen geworden. Gewaltigen Schaden haben die Reichsstellen für Obst und Gemüse und für Futtermittel in Berlin erlitten, für deren Rechnung Dörrgemüse und Futtermittelvorräte im Werte von zwei Millionen Mark in den Anlagen lagerten. Die Vorräte sind vollständig vernichtet. Der Brand dauert seit 24 Stunden an und dürfte erst nach mehreren Tagen vollständig gelöscht werden. Der durch das Großfeuer angerichtete Schaden beträgt annähernd drei Millionen Mark.

*

Die Massenmorde am Falkenhagener See.

Seit drei Jahren treibt sich in der Gegend des Falkenhagener Sees bei Berlin ein dem Anschein nach geisteskranker Mann umher, der wiederholt Raubanfälle und Morde verübt hat, ohne daß es bisher gelungen ist, ihn festzunehmen. Bisher dürften fünf noch unaufgeklärte Morde auf seine Rechnung kommen. Mittwoch abend ist nun im Walde bei Finkenkrug in unmittelbarer Nähe des Falkenhagener Sees der 52 Jahre alte Hilfsförster Rielbock aus Falkenhagen durch eine Schußwunde schwer verletzt aufgefunden worden und kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. In den letzten Tagen sind in demselben Walde von einem jungen Manne, der Soldatenuniform trägt, mehrere schwere Raubanfälle ausgeführt worden. So hat der Mann am vergangenen Sonnabend eine Dame überfallen und beraubt. Dann ist derselbe Täter in ein Sommerhäuschen am Rande des Falkenhagener Waldes eingedrungen und hatte dieses in Brand gesetzt. Als die Freiwillige Feuerwehr an der Brandstelle erschien, wurde sie vom Wald aus scharf beschossen, so daß die Mannschaften der Wehr längere Zeit ihre Arbeit unterbrechen mußten, bis die Gendarmerie, die rasch herbeigerufen wurde, eine Streife durch den Wald unternahm und den Attentäter vertrieb. Seine Spur führte dann nach Spandau. Am anderen Tage mittags wurde auf der Schönwälder Chaussee bei Spandau der Arbeiter Lamm auf seinem Rade hinterrücks erschossen und beraubt. Auch in diesem Falle kommt derselbe Täter in Frage. Als der Hilfsförster Rielbock gestern abend auf seinem Rundgange durch den Falkenhagener Wald ging, bemerkte er einen Mann in Soldatenuniform, auf den die Beschreibung des gesuchten Mörders genau paßte. Dieser Mann — es handelt sich um einen Wilderer — gab auf den Förster drei Schüsse ab. Zwei Kugeln durchbohrten die Brust. Die Polizei glaubt, daß der Mörder derselbe Mann ist, der im Jahre 1917 den Wächter Engel, im vorigen Jahre den Lehrer Paul aus Berlin und vor einigen Tagen am Falkenhagener See einen jungen Mann und dessen Geliebte ermordet und beraubt hat.

Verantwortlich für die Redaktion Franz Rößner,
für den Anzeigenteil Franz Gomm, beide in Merseburg.
Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt acht Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190824-14/fragment/page=0003

Reparaturen
an bei mit gekaufter
Dauerwäsche
werden wieder ausgeführt
Max Käther
Schmale Straße 21

Gummiwaren
Mutter-Spritzen, Frauen-Tropfen
sanitäre Frauenartikel
Anfrag. erbrt. Versandhaus Heusinger Dresden 240, Am See 37.

Kleine Anzeigen
finden nachweisbar die beste Verbreitung im „Merseburger Korrespondent".

Schwerhörigen
kann ich einen von mir selbst mit überraschend gutem Erfolg benutzten
elektrischen Hörapparat
empfehlen. Segensr. Erfindung der Neuzeit. Spezialärztlich empfohlen. Unauffällig im Gebrauch. Für Damen i. elegante Leder-Handtaschen eingebaut.
Kostenfreie Auskunft erteilt Gustav Schutze, Berlin-Wilmersdorf, Hohsteinlichstr. 16.

Wie schütze ich mich vor
Geschlechts-Krankheiten?
Ausführl. Schrift unter Nachnahme von Mk. 2.35 durch
Max Hahn G. m. b. H.
Berlin S. W. 68.

Leichte
Hochsommer-Stoffe
wie glatte u. bedruckte Voile in weiss u. bunt
Mousseline — Batiste — Perkal
Zephier und Kattune
in reicher Auswahl — zu billigsten Preisen — vorrätig bei
Otto Dobkowitz

Jagd-Patronen
Marke Köln-Rottweil, Rauchlos- und Schwarzpulver, Kaliber 12 und 16, empfiehlt
Emil Wolff.

Anhaltische Bauschule ZERBST
Eröffnung der Sonderkurse für Kriegsteilnehmer in den Klassen III bis I und d. normalen Winter-Semesters am 7. Oktober 1919
Lehrpläne und Näheres durch die Direktion.

Gummi-Hosenträger
Max Käther
Schmale Straße 21

Geld in jeder Höhe monatl. Rückzahlung verleihen sofort
H. Blume & Co., Hamburg 5.

Thermometer-Apparate mit Federn 25 Mark

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich
„Bade-Duplex"
Apparate und Gläser.
Wilhelm Köhler
Gotthardtstraße 5.

Einsetzgläser, Bindegläser in jeder Größe

Geschlechts-Kranke!
Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer u. veralt. Ausfluß, Heilung in kürzester Frist, Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und andere Gifte, Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlr. ärztl. Gutachten u. Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen 25 Pf in Marken für Porto in verschloss. Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 932, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstunden: 9—10, 2—4 Uhr, außer Sonnab. und Sonnt. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Weißer Scheuer- und Streusand
zu verkaufen Fischerstr. 1.

Wand- u. Taschen-Uhren
werden schnell u. billig repariert
Schmale Straße 9, 2 Tr. r.

Geschäfts-Uebernahme
Allen Einwohnern Merseburgs und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß ich die unter der Firma Ludwig Häpke betriebene
Tischlerei, Möbel- u. Sargmagazin
in Merseburg, Neumarkt 22 käuflich erworben habe. Mein Bestreben wird es sein, alle meine Kunden nach bestem Können, reell und gut bei billigster Preisstellung zu bedienen, und soll die Zufriedenheit meiner werten Kunden mit meiner Bedienung die beste Empfehlung für mich sein.
Gleichzeitig mache ich alle Interessenten aufmerksam auf meine Werkstatt für Glaserei und Bildereinrahmung.
Indem ich bitte, bei Bedarf meine Firma berücksichtigen zu wollen, zeichne ich
hochachtungsvoll
Hugo Schwimmer,
Tischlermeister Neumarkt 22.

Pfaff-Nähmaschinen
/*/ für Haushalt und Gewerbe. /*/

Neueste Verbesserungen!
Größte Dauerhaftigkeit!
Höchste Leistung
Vorzüglich zum Nähen, Sticken und Stopfen!
Niederlage bei **Gustav Engel,** Merseburg.
Man beachte genau die Firma!

Herbst und Winter 1919

Die
Neueste Deutsch. Mode
ist erschienen Preis M. 2,50. Schnittmuster-Bestellung.
Franz Hildebrandt,
Kleine Ritterstrasse 13.

Stammkiefer
polnisch, geflößt, 16—80 mm stark, 7 m Dl.,
unbes. Kiefer
-/- Zopf v. Mittel, -/-
polnische, geflößt, 12, 15, 18, 24 und 30 mm,
kief. unbes. **Sargbretter,**
24 mm stark.
Stammfichte, unbes.
15, 20, 24 und 30 mm,
empfiehlt vom Aschersleben er Lager waggonweise und in kleineren Mengen
F. G. Simon,
Dampfsägewerk und Holzhandlung,
Aschersleben, Telephon 19.

Jeder Deutsche, der zur Verringerung des Bargeld-Umlaufs beiträgt, stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes; ein jeder benutze deshalb für seine Zahlungen ein Postscheck-, Bank- oder Sparkassen-Konto.
Auskunft erteilen kostenlos:
das Postamt,
Bankhaus Friedrich Schulze,
Mitteldeutsche Privat-Bank A.-G., Zweigniederl. Merseburg,
Sächsische Provinzialbank, Landeshaus,
Städtische Sparkasse,
Sparkasse des Kreises Merseburg,
Merseburger Vereinsbank E. G. m. b. H.

Stenotachygraphen
werden um Angabe ihrer Anschrift bis zum 25. d. Mts. unter Nr. 500 an die Exped. d. Bl. gebeten.

Sachs.-Altenburg
Städt. Bauschule Roda S.-A.
— Innungs-Verbandsrechte. —
Kostenlose Nachhilfe f. Kriegsteilnehmer.
Progr. u. Auskunft durch Prof. Körner, Direktor.

Die höchsten Zinsen
bringt dem Geschäftsmann das Geld, das er für Anzeigen im weitverbreiteten
„Merseburger Korrespondent"
anlegt.

Billige Möbel!
Schlafzimmer m. echt. Marmor und Spiegel, Speisezimmer nußb. u. eiche, ganz. Küchen, sow. einz. gebr. Küchenschr., Bettstell. m. gut. Drellmatratzen, Plüsch- und Stoff-Sofas, Chaiselongue, Kleiderschr. u. Vertikos, fast neue Plüschgarnit., Trum., Federbetten, Tische in
Teichers Möbelhaus
Halle a. S.
Unt. Gr. Steinstr. 821.
Keine teuere Ladenmiete, daher preisw. Verkauf.

Künstlicher Zahnersatz
Spez: Kronen- und Brücken.
Behandlung kranker Zähne.
Hubert Totzke i. Fa. Willy Muder
Markt 19 Merseburg Tel. 442
Sprechzeit 8—6, Sonntags 9—12 Uhr.

Metallgießerei E. Golding, Merseburg,
Hallesche Straße 88,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Metallrohguß aller Art.
Daselbst Ankauf von Altmetall zum Tagespreis.

Eisschränke
Fliegenschränke
Topfwaagen
empfehlen **Gebr. Seibicke.**

Flechten Wunden
offene Füsse, Krampfaderleiden heilt sogar in verzweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die hautbildende schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe". Preis 2,00 und 3,75 Mark; überall erhältlich. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei Tutogen-Laboratorium, Szittkehmen-Rominten 275.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen
Sprechstunde 1/23—1/25 Uhr
Dr. med. Ulrichs jun.
Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskranke
Halle a. S., Poststr. 6, I

Dauerwäsche!

Dieser Kragen, auch 4 u. 5 cm hoch, ist in allen Weiten vorrätig
Max Käther
Schmale Straße 21

Damenschneiderei
Roßmarkt Nr. 2
nimmt noch Anfertigung von Damengarderobe jeder Art an. Kostüme und Mäntel werden unter Garantie für guten Sitz und tadellose Verarbeitung nach Schneiderart verfertigt. Solide Preise, schnellste Bedienung, Trauersachen innerh. 48 Stunden.

Stellen-Angebote Gesuche
finden die beste Verbreitung im „Merseburger Korrespondent"

Schwarze
Kostüm-Röcke
(Reichsware) aus guten reinwollenen Tuchstoffen
M. 67.—
solange der Vorrat reicht.
Otto Dobkowitz.

Es
kann nicht geleugnet werden, daß eine
ständige Reklame
in dem meistgelesenen Blatte Merseburgs und seines Kreises, dem
Merseburger Korrespondenten,
von hohem Nutzen für jed. Geschäftsinhab. ist.

Dauerwäsche!

Dieser Kragen, 5 u. 6 cm hoch, ist in allen Weiten vorrätig
Max Käther
Schmale Straße 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190824-14/fragment/page=0004

// Beilage zum „Merseburger Korrespondent“.

Nr. 189 — Sonntag, den 24. August 1919 — 46. Jahrg.

Provinz und Umgegend.

† **Artern**, 23. Aug. Vom Magistrat war beschlossen worden, die Tätigkeit des Vertreters des A r b e i t e r r a t e s im Rathause mit dem 15. August als beendet anzusehen. Darauf hat der Arbeiterrat beim Magistrat den Antrag gestellt, die Mittel für die weitere Tätigkeit des Vorsitzenden des Arbeiterrates auch über diese Zeit hinaus zu bewilligen. Ferner wurde beantragt, dem Vorsitzenden des Arbeiterrates Nikolaus bei den Magistratssitzungen beratende Stimme zuzuerkennen. Vom Magistrat ist hierauf beschlossen worden, gegen die Weiterbeschäftigung des Nikolaus Einwendungen nicht zu erheben, sofern seitens der Stadtverordnetenversammlung die Mittel zur Verfügung gestellt werden. Es wurde dann beschlossen, die Mittel bis auf weiteres zur Verfügung zu stellen und auf Vorschlag des Bürgermeisters dem Magistrat der Wunsch unterbreitet, den Vorsitzenden des Arbeiterrates zu den Magistratssitzungen, in welchen Lebensmittelfragen erörtert werden, hinzuziehen.

† **Weimar**, 23. Aug. Die Staatsregierung hat eine Verordnung erlassen, welche lautet: „D i e b e i d e n L e h r e r s e m i n a r e (in Weimar und Eisenach), einschließlich der Sekundarschule (in Eisenach) im Freistaat Sachsen-Weimar-Eisenach gelten als h ö h e r e L e h r a n s t a l t e n“. Damit rücken die Lehrerbildungsanstalten in Sachsen-Weimar in die Reihe der höheren Lehranstalten des Landes ein. — Der Entwurf über die Elternbeiräte und Bezirksschulbeiräte, sowie über das Schulparlament ist fertig und wird demnächst von der Staatsregierung bekannt gegeben werden.

† **Roßla** (Harz), 23. Aug. An Stelle des Konsistorialrats Peukert-Dittichenrode wurde der R e k t o r Münchgesang-Roßla zum K r e i s s c h u l i n s p e k t o r für die Grafschaft Stolberg-Roßla ernannt. Damit ist auch in unserem Kreise die geistliche Schulaufsicht durch die von der Lehrerschaft gewünschte Fachaufsicht abgelöst worden.

† **Schleiz**, 23. Aug. Im benachbarten M ö n c h g r ü n ist um die Mittagsstunde das g r o ß e Hoffmannsche B a u e r n g u t nebst allen Nebengebäuden t o t a l n i e d e r g e b r a n n t. Das Feuer ist durch die beiden 8- und 7jährigen Hoffmannschen K n a b e n, die in der Scheune m i t S t r e i c h h ö l z e r n g e s p i e l t haben, verursacht worden. Der Vater (Besitzer) befindet sich in Gefangenschaft. — Die Errichtung eines „E h r e n h a i n s“ für die gefallenen K r i e g e r von Schleiz und Görkwitz (210 und 250) wurde beschlossen.

*

Wie war es früher?

Die deutschnationale „Hallesche Zeitung“ hat in der „Vakanzen“-Zeitung folgendes Inserat entdeckt:

Bürgermeister. Für Bad Harzburg suchen wir eine geeignete Persönlichkeit als Bürgermeister, die willens ist, auf der Liste der Deutschen demokratischen Partei aussichtsreich zu kandidieren. Antritt 1. Oktober. Ausführliche Bewerbungen sind bis zum 20. d. M. an die Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Bad Harzburg, zu richten.

Vor Freude über diese Entdeckung scheint die „Hallesche Zeitung“ ganz außer sich zu sein und meint dann mit dem diesem konservativen Blatt so gut stehenden pharisäerischen Augenaufschlag, daß es doch schamlos sei, solche Stellen öffentlich an geeignete Parteimitglieder zu vergeben. Früher wäre dergleichen nicht möglich gewesen. — Die Hallesche Zeitung darüber aufzuklären, daß Demokratie gleichbedeutend mit Hervorhebung der Tüchtigen im Staats- und Wirtschaftsleben ist, wäre natürlich vergebliches Beginnen. Immerhin wird es aber angebracht sein, das konservative Blättchen daran zu erinnern, wie es früher beispielsweise bei Lehrergesuchen durch die „Edelsten“ der Nation zugegangen ist. So schrieb, um vorläufig nur mit wenigen Beispielen zu dienen, vor dem Kriege Herr von Wilamowitz im „Rostocker Anzeiger“ als Schulpatron eine Stelle aus mit dem Zusatz: „H e r r e n, w e l c h e d e n f r e i s i n n i g e n P a r t e i e n a n g e h ö r e n, w e r d e n n i c h t b e r ü c k s i c h t i g t.“ Und ein blaublütiger Patron Hinterpommerns dekretierte nach der „Preußischen Lehrerzeitung“:

„Bevor ich Ihnen meine endgültige Zustimmung zu Ihrer Berufung in die hiesige Schulstelle erteile, ersuche ich Sie, mir auf folgende Punkte eine bestimmte, bindende Antwort zu geben: „W i e i s t I h r p o l i t i s c h e r S t a n d p u n k t?

G e h ö r e n S i e d e r c h r i s t l i c h - k o n s e r v a t i v e n P a r t e i a u s v o l l e m H e r z e n a n?“

So war es früher. Dem Lehrer, dem Erzieher der Jugend, zwang man die konservative Anschauung auf, oder machte ihn brotlos. Die Gemeinde Harzburg aber legt jetzt Wert darauf, daß bei einer Neuanstellung ihr erster Beamter auch die politische Meinung der Mehrheit der Bürgerschaft hinter sich hat.

Merseburg und Umgegend.

23. August.

(Weitere Lokalnachrichten siehe auch Hauptblatt.)

** **Zur Beachtung für Dampfkesselbesitzer.** Nach den statistischen Aufzeichnungen über Dampfkesselexplosionen sind im letzten Berichtsjahre sämtliche im Regierungsbezirk Merseburg vorgekommenen Explosionen dieser Art durch W a s s e r m a n g e l im Kessel verschuldet worden. Im deutschen Reiche sind in den letzten 10 Jahren durchschnittlich 50 v. H. aller Dampfkesselexplosionen durch Wassermangel verursacht worden. Zur Verhütung der mit Dampfkesselexplosionen fast stets verbundenen schweren Sachschäden und von Menschenverlusten wird daher jeder Dampfkesselbesitzer auf vorbeugende Maßregeln bedacht sein müssen. Dazu ist es in erster Linie erforderlich, daß die Wasserstandszeiger dauernd beobachtet und besonders gewissenhaft probiert werden, und daß in geeigneten Fällen sogenannte Speiserufer angebracht werden, die bei zu tief sinkendem Wasserstand im Kessel Pfeifen oder elektrische Glocken in Tätigkeit setzen und so daran erinnern, daß gespeist werden muß. Auch sogenannte Schmelzpfropfen, die in den Scheitel der Flammrohre oder in die Decken der Feuerbuchsen eingesetzt werden, wirken als Vorbeugungsmittel, indem sie bei zu tief gesunkenem Wasserstand infolge der dann eintretenden Überhitzung schmelzen, so daß das Feuer durch ausblasenden Dampf gelöscht wird. Bewährte Speiserufer werden von Spezialfabriken geliefert. Unparteiische nähere Auskunft erteilt auf Anfrage der mit der Überwachung der Dampfkessel betraute Sächsisch-Thüringische Dampfkessel-Revisionsverein in Halle a. S., Magdeburger Str. 50.

** **Der allgemeine Telegrammverkehr mit Südamerika und Südafrika** ist auf dem Wege über Niederlande-England wieder eröffnet. Wortgebühr nach Argentinien, Chile, Paraguay, Uruguay 8 ℳ; Brasilien: Pernambuco 5,10 ℳ; Amazonenanstalten 1. Zone 10,60 ℳ, 2. Zone 13,60 ℳ, Porto Velho 13 ℳ, übrige Anstalten im Bezirk Acre 13,80 ℳ, alle übrigen Anstalten Brasiliens 7,60 ℳ; Peru: Iquitos 9 ℳ, Iterya, Masisea, Orellana, Puertoermudez, Putomayo, Repuena 10,50, übrigen Anstalten 8 ℳ; Bolivien: Riberalta 11,60 ℳ, übrige Anstalten 8 ℳ. Südafrikanischer Bund 6,95 ℳ, Südrhodesia 7,35 ℳ, Nordrhodesia Nyassaland 7,95 ℳ, vormaliges Deutsch-Südwestafrika 7,35 ℳ. Telegramme nach vormaligem Deutsch-Südwestafrika nur in englischer, französischer, holländischer Sprache. Keine abgekürzten Anschriften. Unterschrift erforderlich. Nach Argentinien nur offene Sprachen. Nach übrigen Ländern keine Beschränkungen.

** **Über die mangelhafte Kohlenversorgung** wird allgemein geklagt im deutschen Reiche besonders aber bei uns, die wir nahe am Kohlengebiet liegen. Da bedarf es denn doch dringend der Aufklärung über die nachstehende Meldung aus Meuselwitz: „Aus dem K o h l e n r e v i e r kommen Klagen darüber, daß wegen W a g e n m a n g e l s die in großen Mengen fertiggestellten Briketts nicht mit der Bahn weiterbefördert werden können. Die Witterungseinflüsse, Regen und Hitze, machen sich schon 14 Tage bemerkbar, die B r i k e t t s z e r f a l l e n und gehen für die V o l k s w i r t s c h a f t v e r l o r e n. Man sollte wenigstens eine verstärkte Landabfuhr freigeben, denn es sei besser, meint man, das Brennmaterial würde einem Teil der Bevölkerung zugeführt, als daß es zugrunde ginge.“ Wir fügen noch hinzu: Eigentlich brauchen wir nicht bis nach Meuselwitz zu gehen denn in der letzten Mitgliederversammlung der Deutsch-demokratischen Partei machten mehrere Augenzeugen Mitteilungen über die A u f s t a p e l u n g von zum Teil großen Braunkohlenmengen auf den Gruben des Geiseltales. Um Aufklärung wird gebeten.

** **Heiratszuwendungen an Unteroffiziere.** Durch eine kriegsministerielle Verordnung soll den Unteroffizier-Kapitulanten des Friedensstandes, die zwischen dem 20. November 1918 und dem 7. Januar 1919 geheiratet haben, eine einmalige außerordentliche Zuwendung von 150 ℳ gewährt werden, sofern sie weder den einmaligen Teuerungszuschuß (Stichtag 20. November 1918) noch die einmalige außerordentliche Zuwendung (Stichtag 7. Januar 1919) erhielten.

** **Die öffentliche Hauptprobe des Festspiels „Die Räuber“** von Fr. Schiller, das die Jugendvereinigung der Präparanden in Merseburg anläßlich des Gauwetturnens am Sonntag abend zur Aufführung bringt, ist heute, Sonnabend, um 7 Uhr im Saale des „Neuen Schützenhauses“. Sie ist im besonderen als Vorstellung für die Schüler und Schülerinnen vorgesehen.

** **Schnürschuhe, Schaft- (Infanterie-) und Lang- (Kavallerie-) Stiefeln** für l a n d - u n d f o r s t w i r t s c h a f t l i c h e B e t r i e b e können demnächst von der Zentralankaufsstelle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Halle, Merseburger Straße 17/19, bezogen werden. Es handelt sich hier nicht um vollkommen neue Ware, sondern um gebrauchte Schnürschuhe und Stiefel, die jedoch auf einer militärischen Instandsetzungswerkstätte wieder in Ordnung gebracht worden sind, so daß sie als voll gebrauchsfähig angesehen werden können. Die Preise werden voraussichtlich nicht übersteigen: für Schnürschuhe 20 ℳ, für Schaftstiefel 25 ℳ und für Langstiefel 30 ℳ. Anmeldungen, die direkt an die Zentralankaufsstelle zu richten sind, können nur Berücksichtigung finden, wenn sie rechtzeitig eingehen. N e u e S c h n ü r s c h u h e in der bekannten Art werden f ü r f o r s t w i r t s c h a f t l i c h e B e t r i e b e nach wie vor von der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer zum Preise von etwa 33 ℳ je Paar vermittelt. Anmeldungen hierfür sind an die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer in Halle (Saale), Kaiserstraße 7, zu richten.

** **Bescheidene Anfrage an die Überlandbahn.** Ein Leser in Rössen schreibt uns: Mein Sohn besucht die Mittelschule und benutzt deshalb die elektrische Bahn Merseburg-Rössen mittels einer Schüler-Monatskarte. Da gegenwärtig infolge der Hitze der reguläre Schulbetrieb etwas eingeschränkt und Nachmittags kein Schulunterricht, sondern nur mehreremal in der Woche Turnen, Gesang und Religionsstunde stattfindet, muß mein Sohn auch Nachmittags nach Merseburg fahren. Am Donnerstag den 21. d. Ms. wollte er wieder Nachmittags 2,37 Uhr mit dem Wagen von Rössen nach Merseburg fahren, da er von 3—5 Turnen und von 5—7 Gesangstunde hatte. Der betreffende Schaffner v e r w e i g e r t e aber meinem Sohn die Mitfahrt auf Grund seiner Monatskarte, sondern verlangte das Fahrgeld für die einzelne Fahrt. Da er kein Geld bei sich hatte, wies der Schaffner ihn in schroffer Weise vom Wagen. Ich erlaube mir nur die Frage zu stellen: 1. Hat die Monatskarte nur vormittags Gültigkeit oder auch Nachmittags? 2. Hat der Schaffner das Recht, so ohne weiteres meinen Sohn von der Mitfahrt auszuschließen und ihn somit an der Beteiligung eines Unterrichtszweiges zu verhindern?

** **Hinsichtlich der Lebensmittelversorgung** sind Klagen laut geworden. Dazu wird uns mitgeteilt, daß von der Stadtverwaltung größere Mengen R e i s schon seit längerer Zeit bestellt sind, bisher ist es jedoch noch nicht möglich gewesen, irgend eine Lieferung hereinzubekommen. Auch von den sonstigen zur Verteilung als billige Lebensmittel vorgesehenen Nahrungsmittel ist bei der Stadt bisher wenig oder gar nichts eingegangen. Was den H e r i n g s p r e i s von bisher 1 ℳ für das Stück beträgt, so ist dieser bei der diesswöchigen Verteilung mit neuer Lieferung auf 60 ₰ gesunken und wird so bleiben bezw. noch mehr herabgesetzt werden, wenn und sobald eben möglich.

*

Für den Mittelstand.

Der Vorstand des Deutschen demokratischen Vereins Halle hat an die demokratische Fraktion in der Nationalversammlung den Antrag gestellt, bei Beratung des Reichsnotopfers dahin zu wirken, daß die e i n m a l i g e V e r m ö g e n s a b g a b e d e r k l e i n e n R e n t n e r u n d R e n t n e r i n n e n, insbesondere aber diejenige bedürftiger Kriegerwitwen und bedürftiger Kriegsbeschädigter, e r s t b e i d e r e n A b l e b e n f ä l l i g w i r d.

*

In der Sitzung des Kreis-Arbeiter- und Bauernrates

machte der demokratische Arbeiterrat Generalkommissionssekretär N e b e l folgende vortreffliche und in allen Kreisen, besonders der Landwirtschaft, beherzigenswerte Ausführungen:

Wir müssen es dankbar begrüßen, daß der Kreis-Arbeiter- und Bauernrat zusammenberufen worden ist. Ich halte es für notwendig, daß wir nun nach der ausgedehnten Aussprache mit positiven Vorschlägen hervortreten und nicht weiter nur Vorwürfe machen. Wir wissen alle, daß wir unter den Ernährungsschwierigkeiten schwer zu leiden haben. Nicht nur die Arbeiter, sondern auch besonders die kleinen, mittleren und höheren Beamten leiden erschreckend unter den Ernährungsschwierigkeiten, unter dem Hunger! Wenn wir beraten und beschließen sollen über die Bekämpfung der Felddiebstähle, so müssen wir uns zuerst fragen, welches sind die Wurzeln des Übels. Die Wurzeln sind: D e r H u n g e r u n d d e r W u c h e r! Es ist unerhört, wie gehungert werden muß und wenn solche Diebstähle vorkommen, so sind sie begreiflich. Der Hunger treibt viele dazu. Wenn aber Diebstähle vorkommen, besonders an Obst, um die Erzeugnisse zu hohen Preisen weiter zu verkaufen, so ist das Diebstahl und Wucher. Wenn Sie jetzt aber nicht anfangen, mit gegenseitigem Vertrauen zu arbeiten zur Beseitigung der Ernährungsschwierigkeiten und damit der Diebstähle, dann gehen wir aneinander vorbei und einer schweren Volkskatastrophe entgegen. Die meisten meiner Vorredner weisen den militärischen Schutz ab. Dann müssen wir versuchen, einen anderen Schutz herbeizuführen. Wenn die Arbeiter nachts die Felder bewachen, dann muß man ihnen auch am Tage und hinsichtlich ihrer Ernährung Entgegenkommen beweisen. Die Ernährungsfrage ist die schwerste Frage für unser Volk. Wir müssen Mittel und Wege finden, sie zu bessern. Wenn es nicht anders wird, dann machen wir uns heute hier mitschuldig. Eine durchgreifende Hebung des Elends sehe ich nur in dem Handinhandarbeiten der Landwirtschaft nicht nur mit den Handarbeitern, sondern auch den geistigen Arbeitern. Wir müssen in dieser Hinsicht Hand in Hand arbeiten mit mehr gegenseitigem Vertrauen. Wo die Landwirte Schutz brauchen, muß überlegt werden, ob es auch ein Schutz von Dauer ist, der nicht in bitteren Haß zwischen einzelnen Volksteilen ausartet, wie es bei dem militärischen Schutz meist der Fall ist. Wir müssen aber auch verlangen und alle daran arbeiten, daß gegen den Wucher ganz energisch und rücksichtslos vorgegangen wird. Wir wollen endlich, daß wir alle Brüder sind. Dann wird die Lösung der Frage der Bekämpfung der Felddiebstähle auch einfach sein. Auch die staatlichen Stellen und ihre Vertreter müssen mit allen Mitteln dahin wirken daß die Ernährung eine bessere wird. So hoch sind die Arbeitslöhne nicht, um den ungeheuren Wucher zu rechtfertigen. Wenn diese Brücke nicht geschlagen wird, dann finden wir nicht die Brücke einander zu den Herzen und zur Arbeit im Allgemeinwohl. Denn es ist unser aller Pflicht, zum Allgemeinwohl des deutschen Volkes und Staates zu arbeiten und einer für den andern. Als Demokrat werde ich, und das ist ja die Hauptforderung des demokratischen Prinzips, immer auch für den geringsten meiner Mitbrüder eintreten.

Die Ausführungen fanden den lebhaftesten Beifall der Versammelten ohne Ausnahme. Wie bereits mitgeteilt, erhob die Versammlung einstimmig einen diesen Ausführungen entsprechenden Antrag Nebels zum Beschluß.

Zu unserer nicht geringen Verwunderung weiß das „unabhängige“ sozialistische „Volksblatt“ hiervon überhaupt nichts. S.

*

Zur Heimkehr der Kriegsgefangenen

schreibt man uns aus dem Leserkreise:

Die Kriegsgefangenenheimkehr steht vor der Tür. Wie freut es uns, jedoch nur mit Vorbehalt, leider nur mit Vorbehalt, daß hier und da schon alles Mögliche getan wird, um unseren schon jahrelang in feindlicher Gefangenschaft schmachtenden, nun endlich heimkehrenden Kameraden, Mitkämpfern und Mitbrüdern einen m ö g l i c h s t w ü r d i g e n E m p f a n g in der Heimat zu bereiten. Aus zahlreichen Beispielen möchte ich nur, da sie uns benachbart liegt, die Stadt Halle lobend in Erwägung ziehen. Ohne viele Worte zu machen, der sehr

---

Um Mitternacht!

Gelassen stieg die Nacht ans Land,
Lehnt träumend an der Berge Wand,
Ihr Auge sieht die goldne Wage nun
Der Zeit in gleichen Schalen stille ruhn;
Und kecker rauschen die Quellen hervor,
Sie singen der Mutter, der Nacht, ins Ohr,
Vom Tage,
Vom heute gewesenen Tage.

Das uralt alte Schlummerlied,
Sie achtet's nicht, sie ist es müd';
Ihr klingt des Himmels Bläue süßer noch,
Der flücht'gen Stunden gleichgeschwungenes Joch.
Doch immer behalten die Quellen das Wort,
Es singen die Wasser im Schlafe noch fort
Vom Tage,
Vom heute gewesenen Tage.

Eduard Möricke.

Im Buchengrund.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nichts — meine geliebten Toten natürlich ausgeschlossen — aber die finde ich auch in Berlin nicht mehr am Leben“, sagte sie ernst.

Er sann eine Weile nach. Konnte es möglich sein, daß jener junge Mann, den sie liebte, nicht mehr am Leben war? Sie sprach von mehreren Toten. Hatte sie außer der Mutter noch jemand verloren? Ach ja — ihren Vater natürlich. Oder doch auch den anderen — jenen Fred? Wenn er nicht mehr am Leben wäre — dann — wenn sie frei wäre — frei für ihn?

Er sprang auf und reckte seine Gestalt stramm empor.

Nein, nein, nicht daran denken, nicht Hoffnungen nähren, die sich nicht erfüllen konnten. Hoffnungen? War es schon so weit mit ihm, daß er Hoffnungen an den Tod eines Menschen knüpfte?

„Wir sind überhaupt noch nicht im Reinen über unsere verwandtschaftlichen Beziehungen. Darf ich also Fräulein Jutta zu Ihnen sagen? Ich finde das sehr bescheiden von mir.“

Sie lachte leise und sah ihn schelmisch an.

„Finden Sie?“

„Ja — kolossal bescheiden. Ich bringe Ihnen gegenüber die steife Anrede kaum noch über die Lippen.“

„Muß ich wirklich?“ neckte sie.

„Ja. Sie würden mir mit dieser Erlaubnis eine große Freude machen.“

„Wenn ich als Gegenleistung von Ihnen verlange, daß auch Sie mir eine Freude machen?“

„Das würde ich sehr gerne tun, sofern es nur in meiner Macht steht. Bitte, sprechen Sie.“

Sie sah ihn mit ihren wundervollen Augen bittend an.

„Versuchen Sie, Tante Laura gerecht zu werden, grollen Sie ihr nicht mehr.“

Unter diesem flehenden Blick hätte er Unmögliches versprochen. Er faßte ihre Hand und küßte sie.

„Der Groll ist schon arg im Abnehmen begriffen. Ihre Tante Laura hat eine gar zu beredte Fürsprecherin. Also ich will zu vergessen suchen; Frau Laura soll für mich nicht mehr die „böse Stiefmutter“ aus dem Kindermärchen sein, sondern die gute Fee, die Ihnen Gutes erwiesen hat. Ist es recht so?“

Sie drückte warm seine Hand.

„Ich danke Ihnen — danke Ihnen sehr.“

„Freut Sie das so sehr, Fräulein Jutta?“

Sie atmete auf.

„Ja, es freut mich sehr, weil ich weiß, daß dereinst ein Tag kommen wird, an dem Sie sich schämen werden, je einen schlimmen Gedanken gegen diese Frau gehabt zu haben.“

Nachdenklich sah er sie an.

„Sind Sie davon so fest überzeugt?“

„Ja, Herr von Hohenegg.“

Er wehrte ab.

„Ach — ich soll wohl der formelle Herr von Hohenegg bleiben?“

Sie lachte.

„Wie soll ich Sie sonst nennen?“

Seine Augen strahlten fast übermütig in die ihren.

„O, ich hätte verschiedene Namen, mit denen ich mich gern von Ihnen rufen ließ.“

„Zum Beispiel?“

Er konnte ihr natürlich nicht sagen, welche zärtliche Namen er von ihr hören möchte.

„Nun, zum Beispiel — Vetter“ schlug er vor.

Sie machte ein drollig strenges Gesicht.

„Wird abgelehnt, da dieser Verwandtschaftsgrad nicht erwiesen ist.“

„Wie wäre es denn mit Herrn Günter, als Pendant zu Fräulein Jutta?“

Kopfschüttelnd wehrte sie ab.

„Nein, das gefällt mir nicht. Ich weiß etwas Hübscheres.“

„Also bitte?“ drängte er lebhaft.

Sie lachte.

„Ich werde Sie nennen, wie man Sie in der ganzen Gegend nennt: Junker Günter.“

Wieder küßte er ihre Hand.

„Der Junker ist allerdings ein fast vergessener Titel für mich. Aber ich akzeptiere ihn feierlichst.“

Sie erhob sich.

„Und jetzt muß ich nach Hause“.

Er sah nach der Uhr.

„Wahrhaftig — die Zeit hat in Ihrer Gesellschaft Flügel. Wenn Sie gestatten, begleite ich Sie noch ein Stück Wegs.“

„Und Ihre Arbeit?“ neckte sie.

Er lachte.

„Wenn ich jetzt nach Hause komme, läßt mich Kathrin nicht an den Schreibtisch, bevor ich das köstliche Mahl, das sie mir bereitet, nicht verzehrt habe. Und vor zwei Uhr ist das nicht fertig.“

Er trug Juttas Gerät, und sie schritten plaudernd am Bache entlang.

Als aber der Parkzaun von Hohenegg von weitem sichtbar wurde, verabschiedete er sich. Sie tauschten einen festen Händedruck und sahen sich in die Augen.

Dabei stieg Jutta wieder eine leichte Röte ins Gesicht. Sie wandte sich schnell ab und ging davon.

Er sah ihr nach.

„Wahrhaftig, manchmal sieht mich das liebe Mädchen so warm und herzlich an, daß ich auf ganz törichte Gedanken kommen könnte, wenn ich nicht wüßte, daß sie einen andern liebt — einen, den sie vor meinen eigenen Augen geküßt hat.

*

Jutta Falkner war Günters Meinung nach keine von den Frauen, die ihr Herz von einem zum andern wandern ließen. Und manchmal hatte sie doch einen so weichen, sehnsüchtigen Glanz in den Augen, als denke sie an ein fernes, großes Glück. Nein, nein — es war Torheit, sich in unerfüllbare Wünsche hineinzusteigern.

Worauf hätte er auch eine Werbung begründen sollen? Selbst, wenn ihr Herz ganz frei wäre, was konnte er ihr bieten? Eine unsichere Zukunft — ein halb verfallenes Haus mit notdürftigem Hausrat. Er hatte ja kaum für sich genug zum Leben. Sollte er das liebe Mädchen, das bisher wahrlich genug des Schweren getragen, wieder in einen Daseinskampf reißen, der vielleicht aussichtslos war? Wer garantierte ihm, daß sein Werk Erfolg hatte, daß er nicht bis an das Ende seiner Tage ein armer Schlucker bleiben würde?

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190824-14/fragment/page=0005

schön geschmückte Bahnhof als Willkommengruß für unsere Heimkehrenden legt Zeugnis davon ab, daß man ihnen einen gebührenden Empfang zu bereiten gedenkt und sicherlich auch bereiten wird. Weder Zeit noch Geldmittel sind hier gescheut worden, um den sonst so düsteren und unfreundlichen Bahnhof in ein helles, freundliches Gewand zu hüllen. Die für die Ausschmückung des Bahnhofs zuständige Stelle hat ihre Aufgabe glänzend gelöst. — Möge man mir nun antworten, daß Halle als Durchgangsstation derartig schmücken müsse und hierzu auch die nötigen Mittel von der Stadt zur Verfügung bekommen habe, so glaube ich mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß durch für diesen Zweck angestellte Privatsammlungen auch das Nötige dazu beigetragen haben. Ich glaube kaum, daß es eine Stadt im Deutschen Reiche gibt, die nicht ehrbare Bürgersöhne in feindlicher Gefangenschaft aufzuweisen hat. — Warum, frage ich nun, hat nicht Merseburg, als Sitz der Regierung, schon etwas getan, um dem Bahnhof zur Kriegsgefangenenheimkehr auch, wenn auch nur ein bescheidenes, festliches Gewand anzulegen? Nicht eine Blume, nicht ein Kranz oder schlichter Willkommengruß legt Zeugnis davon ab, daß auch Merseburg seine armen, gefangenen Söhne demnächst zurückerwartet. Einwohner Merseburgs! Haben sie es denn nicht verdient, Leute von eurem Fleisch und Blut, die ihre Haut für euer Wohlergehen auf dem Schlachtfelde zu Markte getragen? Wollt ihr hinter anderen Städten zurückstehen und euch beschämen lassen? Wo ist hier die zuständige Behörde? Warum rührt sie sich nicht? Sollte der Magistrat oder der Vaterländische Frauenverein für eine derartige unumgängliche Notwendigkeit keinen Sinn und kein Geld haben? Warum schickt man die Sammelbüchsen nicht von Haus zu Haus? Für unsere armen Kriegsgefangenen, zumal es Söhne der Stadt Merseburg sind, die zurückerwartet werden, wird wohl auch der Ärmste ein kleines Scherflein übrig haben, damit auch sie sich über ein paar Blumen, Kränze und Guirlanden, die zu ihrem Empfang als Willkommengruß im Bahnhofsgebäude und auf den Bahnsteigen angebracht werden mögen, freuen dürfen, als sichtbares Zeichen dafür, daß man sie nicht vergessen und sie mit Sehnsucht und sichtlicher Freude zurückerwartet. — Ich wage es, speziell an die Heimkämpfer, Reklamierten und sonstigen bei der großen Sache unabkömmlich Gewesenen, die Gelegenheit hatten, im Lande ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen, und nun teils mehr, teils weniger auf ihren Lorbeeren — dem Kriegsgewinngeldbeutel — ausruhen, die Bitte zu richten: „Gebt reichlich zu diesem edlen Zwecke, laßt die Sammelbüchse, wenn sie von zuständiger Stelle zu euch geschickt wird, nicht vorüber, ohne sie reichlich gefüllt zu haben, eure gefangenen Brüder, die, wie ihr nicht, dem Feind die Stirn boten und ihr Blut fürs Vaterland und für euch und euer Wohlergehen auf der Walstatt geopfert haben, haben es gewiß tausendfach verdient, daß ihr sie menschenwürdig empfangt."

Ein Frontkämpfer.

Das Merseburger Theater.

Schon seit vielen Jahren bin ich für Hebung des Merseburger Theaters eingetreten, und meine Bestrebungen schienen im Juli 1914 endlich Erfolg zu haben, insofern als ich eine Versammlung zur Gründung eines Städtebundtheaters Merseburg-Naumburg-Weißenfels in Aussicht nehmen konnte, zu der unser damaliger Bürgermeister Dr. Haake sowie die Bürgermeister von Weißenfels und Naumburg schon ihren Besuch zugesagt hatten. Da kam der unselige Krieg, der diese Hoffnung zerstörte. Fünf schwere Jahre sind seitdem ins Land gegangen, und wir alle leiden an Leib und Seele unter dem unglücklichen Kriege und seinen schrecklichen Folgen. Lebhaft erschallt nach all dem Leid der Ruf der Jugend zur Freude. Und was kann zur Erhöhung der Lebensfreude geeigneter sein als die Kunst? Früher wollte in Merseburg lange kein allgemeines Kunstleben aufkommen, nicht als ob es an Kunstfreunden gefehlt hätte, sondern unsere Stadt war mehr oder weniger Beamtenkolonie und zur Vorstadt von Halle und Leipzig geworden. Der Kunst suchte, fand sie in den großen Nachbarstädten besser als hier. Jetzt liegen aber die Verhältnisse ganz anders: Durch die Teuerung und die Verkehrsschwierigkeiten sind uns diese Städte entrückt und der Merseburger ist auf Merseburg angewiesen. Außerdem ist durch die Entstehung der gewaltigen Leunawerke und den Ausbau der Geiseltalindustrie für die Möglichkeit eines selbständigen Merseburger Stadttheaters eine ungeahnte glückliche Wendung eingetreten, denn gerade die lebensfrohe Industriebevölkerung ist für das Theater zu haben. Wir dürfen darum nun nicht länger warten, wie sich die Sache etwa von selbst entwickeln wird, sondern es gilt zu handeln. Gründen wir also einen Theaterverein, der die Theaterfrage energisch fördert und zu einem guten Ziele bringt!

Auf unsere Nachbarstädte brauchen wir nicht mehr zu sehen, denn wir sind selbst stark genug, um etwas Gutes zu schaffen. Außerdem hat Naumburg schon für sich gehandelt, dort ist nämlich bereits von einer Gesellschaft m. b. H. eine Schaubühne in der Weißenfelserstr. 22 erbaut worden, und die Mitglieder des Verwaltungsrats, Oberbürgermeister Dietrich an der Spitze, haben einen Prospekt mit dem Spielplan veröffentlicht. Lassen wir uns diese Tat ein Vorbild sein!

Vor einiger Zeit wurden gelegentlich der Mysterienaufführungen hier Stimmen laut über die Einrichtung des Schloßgartenpavillons zu einem Merseburger Theater, ich dagegen bin der Ansicht, daß unser Tivolitheater der einzig gegebene Platz dafür ist; denn der Schloßgartenpavillon ist zu klein, sehr entlegen und infolge seiner Vergangenheit in den Industriekreisen wenig beliebt. Mag er der Jugendpflege weiter dienen! Das Merseburger Theater, wie ich es mir denke, wird ihm keinen Abbruch tun. Im Gegenteil hoffe ich ebenso wie Oberlehrer Hemprich, daß beide Unternehmen sich gegenseitig fördern und der Sinn für Kunst und edles Vergnügen dadurch gestärkt und das Kunstleben in Merseburg überhaupt gehoben wird. Der Merseburger Kunstverein hat sich im Laufe des Krieges aufgelöst, auch vom Musikverein hört man schon lange nichts mehr, also ist jetzt die Gelegenheit besonders günstig, daß sich die Merseburger Kunstfreunde aller Stände zusammenschließen zur Gründung eines Theatervereins, der die Aufgabe hat, unserer Stadt ein selbständiges

Stadttheater

zu schaffen. Dazu erscheint mir zunächst der Ankauf des Tivoli-Theaters als die Hauptsache. Wenn es gelingt, Kapitalisten für das Unternehmen zu gewinnen, so wäre der Kauf leicht. Schwieriger ist die Ausgestaltung, der Umbau zu einem Stadttheater, denn es muß viel geschehen, um ein würdiges Haus für das Unternehmen herzustellen, damit sich auch alle wirklich wohl darin fühlen, und rechte Kunst geboten werden und wirken kann. Man könnte zunächst mit bescheidenen Mitteln die größten Mißstände beseitigen und mit der Zeit im Um- und Ausbau des Theaters fortfahren. Zunächst müßte die Kulissenvorrichtung völlig umgestaltet werden, dann das Orchester tiefer gelegt und die Sitze nach hinten zu erhöht werden, damit von allen Plätzen aus die Bühne zu überschauen wäre. Ferner müßten einige Reihen gute und bequeme Sessel vorn aufgestellt werden für ältere oder kränkliche Leute und für solche, die das Unternehmen durch höhere Eintrittspreise besonders fördern wollen. Weiter müßte ein umlaufender Balkon oder Ringplatz geschaffen werden, wie das in jedem Theater üblich ist. Endlich müßte eine Wölbung unter das Dach gezogen, die Eingänge zu den einzelnen Platzarten, die Vorräume und die Ankleideräume für die Schauspieler und Sänger müßten berücksichtigt werden. Natürlich kann dies alles nicht gleich geschehen, es sei denn, daß reiche und wohlwollende Geber ein Erkleckliches opferten. Und wahrlich, die Sache wäre es wert, denn die bildende Kunst, namentlich die Malerei, dient zwar zur Verschönerung unserer Wohnungen und Städte und bietet in Ausstellungen und Museen eine Fülle von Anregung und Freude für jedes empfängliche Auge und Gemüt, die Musik wirkt am unmittelbarsten auf unser Herz und unsere Phantasie, aber nur die dramatische Kunst, in deren Dienst ja auch Plastik, Malerei und Musik wirken, packt die Seele und gibt unserm Willen den kräftigsten Antrieb.

Darum auf, alle ihr, denen die Bildung und Förderung und Freude unserer Mitbürger durch diese höchste und sittlichste Kunst am Herzen liegt! Sorgt dafür, daß wir die Theaterangelegenheit so weit fördern können, daß dann auch der Magistrat unserer Stadt, der auf aller Bürger Wohl bedacht ist, mit kräftiger Hand zugreift, um zu halten und zu stützen, damit das Unternehmen festen Stand bekommt und stehen bleibt zur Freude auch der nach uns gebornen Geschlechter. Um Äußerungen zur Sache wird gebeten. Es werden Listen zur Zeichnung für Mitgliedschaft des Merseburger Theatervereins in Umlauf gesetzt, auch nehmen ich sowie Direktor Dechant Anmeldungen und Zuschriften gern entgegen. Professor Fischer, Winkel 4 I.

*

Preise markenfreier Nahrungsmittel i. d. Woche v. 9. b. 16. August 1919 in folgenden Städten nach Feststellungen der Arbeiterräte:

Nr.	Bezeichnung	Menge	Merseburg	Halle	Weißenfels	Mücheln	Schkeuditz	Lützen
1	weißes Fett	½ kg	11.- b. 13.-	9.- bis 11.-	Nicht eingegangen	Nicht eingegangen	12.- b. 16.-	15.—
2	Speck	do.	9.50 b. 14.-	9.50			16.- b. 18.-	14.—
3	Salzheringe	1 Stck.	1.—	½ kg 2.—			0.70 b. 0.90	1.—
4	ger. Heringe	do.	1.20	1.—			0.80 b. 1.—	1.30 bis 1.35
5	Schellfisch	½ kg	2.—	1.40			2.—	1.70
6	Kaffee	do.	11.- bis 14.-	14.- bis 16.-			14.—	14.- b. 25.-
7	Kakao	do.	18.- b. 20.-	16.—			16.- b. 18.-	10.- b. 20.-
8	Schokolade	do.	18.- b. 19.-	15.- bis 17.-			18.- b. 20.-	—
9	Preiselbeeren	do.	2.—	1.90			—	—
10	Blumenkohl	1 Stck.	1.50 bis 3.—	2.— bis 3.—			—	0.60 bis 1.10
11	Gurken	do.	1.60 bis 1.80	1.20 bis 1.50			—	—
12	Landgurken	do.	0.25 bis 0.30	0.30 b. 0.40			—	—
13	Bohnen	½ kg	0.30 b. 0.35	0.45			—	—
14	Kohlrabi	do.	0.20	0.12			—	—
15	Weißkohl	do.	0.20	0.14			—	—
16	Wirsingkohl	do.	0.25	0.17			—	—
17	Rotkohl	do.	0.35	0.32			—	—
18	Zwiebeln	do.	0.40	0.43			—	—
19	Tomaten	do.	2.50 b. 3.50	2.50 b. 2.75			—	—
20	Aepfel	do.	0.60 b. 1.20	0.90 bis 1.20			1.— bis 1.20	—
21	Birnen	do.	0.90	0.90 b. 1.—			0.45	0.60
22	Käse	1 Stck.	0.50	—			0.25 bis 0.75	—
23	Reis	½ kg	3.— bis 4.—	—			3.60	—
24	Rindertalg	do.	9.50	9.75			10.—	—

Vermischtes.

* **Auf der Kanzel vom Tode ereilt.** Aus Ostheim (Rhön) wird uns gemeldet: Hier ist der Superintendent Walter Förtsch auf der Kanzel nach Beginn seiner Predigt von einem Schlaganfalle betroffen worden, dem er erlag. Er stand im Alter von 52 Jahren und hat auf dem Gebiete der Heimatforschung Hervorragendes geleistet. Förtsch war auch Vorsitzender des evangelischen Presseverbandes für Thüringen und Herausgeber des Amtskalenders für die Geistlichen des Großherzogtums Sachsen-Weimar

Amtliche Bekanntmachungen für Kreis und Stadt Merseburg.

Stück 23. Merseburg, 23. August 1919.

158] Gemäß Kreistagsbeschluß vom 5. Februar 1919 ist für den Kreis Merseburg nunmehr ein

Kreishochbauamt

verbunden mit Bauberatung und Wohnungspflege errichtet und zum Leiter desselben der bisherige Bezirksarchitekt (Vorstand des staatlichen Bauberatungsamtes) in Sensburg, Ostpreußen, Gustav Wolf, bestellt.

Das Amt übernimmt die technische Prüfung der Baugenehmigungsgesuche und die erforderlichen Abnahmen für alle Ortsbehörden, die keinen eigenen Hochbaubeamten ständig beschäftigen. Es steht denselben Gemeinden, sowie den Korporationen des öffentlichen Rechtes in anderen Baufragen gegen besondere, an den Kreis zu entrichtende Gebühren zur Verfügung. Entsprechende Anträge sind durch den Vorsitzenden des Kreisausschusses zu genehmigen. Dem Amt unterstehen auch die Kreis-Wegebausachen.

Ferner übernimmt der Kreis-Architekt die Abteilung für Baufragen des neu zu bildenden Kreis-Wohnungsamtes (Artikel 6, § 1, Absatz 2 des Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918).

Aufgabe des Kreis-Architekten ist endlich die Förderung einer gediegenen heimatlichen Bauweise durch unparteiische und kostenlose Beratung des Baugewerbes und der Baulustigen, insbesondere auf dem Gebiet des Siedlungs- und Kleinwohnungsbaues.

Merseburg, den 21. August 1919.
Der kommissarische Landrat.
Dr. Mosle.

159] Bekanntmachung

Die Bekanntmachung vom 31. Juli 1919 über den Verkehr mit Schlachtpferden und Pferdefleisch (veröffentlicht in Nr. 179 des Merseburger Tageblattes und Nr. 171 des Merseburger Korrespondenten) wird dahin ergänzt, daß auch Frau Witwe **Margarete Möbius** in Merseburg zum Ankauf von Schlachtepferden zugelassen worden ist.

Merseburg, den 15. August 1919.
Der kommissarische Landrat.
Dr. Mosle.

160] Bekanntmachung

Die Liste der Wahlberechtigten des Kreises Merseburg-Ost und Merseburg-West zur Tierärztekammer für die Provinz Sachsen liegt vom 21. August bis 3. September 1919 in den Geschäftsräumen — Zimmer 5 — des Landratsamtes Merseburg öffentlich aus.

Merseburg, den 15 August 1919
Der kommissarische Landrat.
Dr. Mosle.

161] Bekanntmachung

Verfügung vom 22. April 1919, betr. Nachtrag zu dem Regulativ zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Kreisausschüssen und den an Stelle der Kreisausschüsse tretenden Behörden (Stadtausschuß Magistrat) im Geltungsbereich der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 sowie zu dem Regulativ zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Bezirksausschüssen vom 28. Februar 1884 (M. Bl. f. d. i. V. 1884, S. 37 ff.).

§ 17 beider Regulative erhält folgenden Zusatz:

Soweit in Verwaltungsstreitsachen, in denen eine Partei durch einen Bevollmächtigten vertreten wird, Zustellungen an die Partei selbst erfolgen, ist davon gleichzeitig dem Bevollmächtigten Mitteilung zu machen.

Berlin, den 22. April 1919.
Der Minister des Innern.
gez. Heine.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 12. August 1919.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Dr. Mosle.

162] Bekanntmachung

Durch Beschluß des Verbandsausschusses des Zweckverbandes Leuna vom 23. Juli d. J. sind die Satzungen für den Zweckverband Leuna vom 9. Dez. 1916 erweitert worden. § 2 ist wie folgt geändert:

d) Festsetzung der Straßen- und Baufluchtlinien, sowie Erlaß der für die Aufstellung von Bebauungsplänen notwendigen Ortssatzungen;
f) Regelung des gesamten Straßenwesens;
g) Bearbeitung der Ansprüche auf Grund des Unterstützungswohnsitzgesetzes und des Erwerbslosenfürsorgegesetzes sowie Uebernahme der Kosten hieraus auf die Zweckverbandskasse.

Der Beschluß des Verbandsausschusses vom 23. Juli d. J. ist vom Kreisausschuß in der Sitzung vom 9. August d. J. genehmigt worden.

Merseburg, den 12 August 1919.
Der Vorsitzende des Kreisausschußes.
Dr. Mosle.

163] Bekanntmachung

Nachstehend bringe ich das Ergebnis der diesjährigen Körung von Zuchtstieren zur öffentlichen Kenntnis:

Lfd. Nr.	Name und Stand des Besitzers	Beschreibung des Zuchtstieres: Rasse	Farbe	Alter Jahre	Ort, wo der Stier aufgestellt ist
1	Schumann, C.	Jeverländer	schwarzbunt	3	Nempitz
2	Horn, Karl	Altmärker	„		Oetzsch
3	Görner, C.	Ostfriese	„	2	Treben
4	Oettich, Gem.-Vorst.	Oldenburger	„	2	Tronitz
5	Benndorf, Franz	Ostfriese	„	1½	Schkölen
6	Hempel, O.	Oldenburger	„	2¼	Räpitz
7	Kanold, Otto	Ostfriese	schwarzweiß	3	Meuchen
8	Sack, Gustav	Simmentaler	Gelbschecke	2½	Söhesten
9	Schulze, Artur	Ostfriese	braunscheckig	2	Bothfeld
10	Schumann, Alfred	„	schwarzbunt	3	„
11	Beyer, Otto	Simment.Krz.	rotscheckig	1¾	Stößwitz
12	Kitze, Karl	Ostfriese	schwarzweiß	2	Goddula
13	Kunzemann, Theod.	Simmentaler	gelbscheckig	2¾	Kauern
14	Schmidt, Reinh.	Ostfriese	schwarzbunt	5¼	Ellerbach
15	Fleischhauer, Ewald	„	„	1	Lützen
16	Busch, Curt	„	„	2	Röcken
17	Schlegel, Gem.-Vst.	„	„	1¾	Meuschau
18	Fiedler, Hugo	„	„	2¼	Wölkau
19	Prautzsch, Osw.	„	„	2	Wüsteneutzsch
20	Quarch, Otto	„	„	3	Schladebach
21	Schönbrodt, G.-Vst.	„	„	1¾	Zweimen
22	Mahler, Bertha	Simmentaler	rotscheckig	3	Wegwitz
23	Gemeinde	Ostfriese	schwarzbunt		Raßnitz
24	Goetze, E.		schwarzweiß	2	Weßmar
25	Förster, Hermann	Tiefland	schwarzbunt	2½	Creypau
26	Hartung, Albert	Ostfriese	„	1½	Spergau
27	Betterke, Theodor	Simmentaler	gelbscheckig	1½	Cröllwitz
28	Pfeiffer, Friedrich	Ostfriese	schwarzbunt	1¾	Niederwünsch
29	Schmidt, Franz	„	„	1½	Schlettau
30	Schmidt, Franz	„	„	2	„
31	Weise, Adolf	Jeverländer	weiß u. schwarz	2	Holleben

Die Tiere der unter Nr. 1, 6, 10 und 25 aufgeführten Besitzer sind prämiiert worden.

Merseburg, den 29. Juli 1919.
Der kommissarische Landrat.
Dr. Mosle.

164] Bekanntmachung über Wochenfettmenge.

In der Woche vom 24. bis 30. August 1919 werden in den Fettverkaufsstellen des Landkreises Merseburg verausgabt:

1. an die Fettversorgungsberechtigten:
   50 Gramm Butter und
   150 Gramm Margarine oder Auslandsfett;
2. an die Landwirte (Selbstversorger):
   50 Gramm Margarine oder Auslandsfett;
3. auf alle Zusatzmarken:
   50 Gramm Butter.

Merseburg, den 22 August 1919.
Der kommissarische Landrat.
Dr. Mosle.

Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190824-14/fragment/page=0006

Anzeigen.

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Selma Schmeißer
Paul Kind
Verlobte
Naundorf, im August 1919

Aenne Sommerlatte
Otto Grosse
Verlobte
Merseburg, den 23. 8. 1919

Ausgabe von Mager- und Buttermilch

in der Woche vom 25. August bis 30. August d. J. in sämtlichen Verkaufsstellen.

Es werden an Mager- und Buttermilch zugeteilt: auf Feld 31 und 32, soweit diese noch nicht beliefert sind, sowie auf Feld 33 für alle Versorgungsberechtigten 1/4 Liter.

Merseburg, d. 23. August 1919.
Das städt. Lebensmittelamt.
L A II 2451/19.

Freiwillige Auktion.

Mittwoch, den 27. August d. Js., von 9,30 Uhr vorm. an, werde ich im Gasthof zum Thüringer Hof hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern, und zwar:

1 Sofa, 1 runder Tisch, 6 Rohr- und 2 Küchenstühle, 1 Schreibsekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Wand- und 1 Eckschrank, 1 Kommode, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Nähtisch, 1 Waschtisch, 1 Küchentisch, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle mit Strohsack, 1 Krankennachtstuhl, 1 Sportwagen, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Kleidungsstücke, 1 Posten neue Hosenträger, 1 Reisekoffer, sowie div. Haus- und Wirtschafts-Gegenstände, 1 Flaschenzug mit za. 20 Ztr. Tragkraft und 1 Wäscherolle mit Anlegetisch (fast neu).

Albert Franke, Auktionator

Ackerverpachtung.

Donnerstag, den 28. August d. Js., nachm. 6 Uhr findet im Kökeschen Gasthof zu Kötzschen die Verpachtung von za. 35 Morgen Acker, dem Herrn Gemeindevorstand Günther daselbst gehörig, in den einzelnen Plänen nach Wahl der Pächter auf 6 hintereinander folgende Jahre öffentlich meistbietend statt. Bedingungen im Termin.

Albert Franke
beeidigter Auktionator.

Wohnung auf d. Lande

an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen bei Karl Thiele, Kleine Ritterstraße 9, 1 Tr.

Stube, Kammer und Küche

sofort zu mieten gesucht. Zu erfragen Kriegsdorf Nr. 19.

Junges Brautpaar sucht zum 1. 10. od. 15. 10. kleine Wohnung von 2—3 Zimmer zu mieten. Off. unt. 517 a. d. Exp. d. Bl.

Junges kinderloses
Beamten-Ehepaar
sucht für sofort oder später möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung. Sämtl. Wäsche u. Geschirr wird gestellt. Offert. unt. R. Bl. 525 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
für sof. v. anst. jung. Mann gesucht. Off. unt. P B 528 an die Exp. d. Bl.

Anständiger Herr sucht sofort
möbliertes Zimmer.
Franz Wieg, Teichstr. 37.

---

2 leere Zimmer mit Kochgelegenh. v. kinderl. Ehep. in Merseburg od. Umgeg. sofort od. spät. gesucht. Off. u. 531 a. d. Exp.

1—2 leere Zimmer
sofort oder 1. 10. 19 zu mieten gesucht von ruhigen Leuten mit wenig Benutzung. Gefl. Off. unt. „Leere Zimmer 532" a. d. Exp. d. Bl.

Ein in guter Geschäftslage befindlicher
Laden
sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten an Franz Sand, Rot. Feldweg 8.

Wohnhaus m. Toreinf., gr. Hof u. gr. Gart. Hallesche Str. 71 f. 75000 M. bei 25000 M. Anz. zu verk. Wiegand, Mälzerstr. 8.

Statt Karten.

Für die uns anläßlich unserer Verlobung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke ist es uns nur möglich, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Knapendorf, den 24. August 1919

Olga Große.
Bernhard Schröter.

Feldverpachtung.

Von den an der Wegegabelung Geusa-Zscherben gelegenen Bergerschen Stipendien-Feldern soll ein Teil zum Anbau von Kartoffeln und Gemüse in kleinen Parzellen von etwa 600 qm verpachtet werden.

Bewerber wollen sich im Geschäftszimmer des Magistrats — Rathaus, 2. Obergeschoß, Registratur — bis Dienstag, den 26. d. M., melden. Die Pachtbedingungen können daselbst eingesehen werden. In erster Linie werden nur solche Bewerber berücksichtigt, die im Westviertel der Stadt (jenseits der Bahn) wohnen.

Merseburg, den 20. August 1919.
II Nr. 199/19. Der Magistrat.

Fleisch- und Zucker-Marken-Ausgabe

für die Monate September und Oktober im alten Rathause, Burgstraße Nr. 1, vormittags 7 bis nachmittags 2 Uhr nur
Dienstag, den 26. August 1919, für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben A bis einschließlich J.
Mittwoch, den 27. August 1919, für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben K bis einschließlich P.
Donnerstag den 28. August 1919, für die übrigen Straßen.

Abgabe nur an Erwachsene des Haushaltes gegen Vorlegung des Lebensmittelheftes und Rückgabe der Stammfleischkarten.

Ausgabe der Krankenmarken Freitag, den 29. August, von 8—1 Uhr im Rathaus, Markt 1, Zimmer 12.

Merseburg, den 21. August 1919.
L A I 781/19. Der Magistrat.

Zur Ausführung von Vorarbeiten für das 2. Gleis der elektrischen Ueberlandbahn von Ammendorf bis Merseburg sind im hiesigen Stadtbezirk längs der Provinzialstraße Ammendorf-Merseburg Vermessungen erforderlich.

Im Hinblick auf die Gemeinnützigkeit der Arbeiten wird ersucht, den mit den Vermessungsarbeiten beauftragten Beamten der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, das ungehinderte Betreten der anliegenden Grundstücke zu gestatten.

Merseburg, den 21. August 1919.
VII 1668/19. Der Magistrat.

In günstiger Geschäftslage Merseburgs ist ein
Grundstück
mit Restauration verkäuflich. Das Haus eignet sich für jedes andere Geschäft. Nur zahlungsfähige Käufer erfahren näheres unter 529 in der Exped. d. Bl.

---

1 Grundstück
mit Laden oder Kolonial- oder Delikateß-Geschäft in guter Geschäftslage gesucht von kapitalkräftigem Käufer. Offerten unter „Grundstück" an die Exped. d. Bl. erbeten

---

Grundstück
mit möglichst größerem Hof, Lagerboden und Stallungen sofort zu pachten oder kaufen gesucht. — Angebote mit Preisangabe und Größenverhältnisse unter S S 484 an die Expedition d. Bl.

Kapitals-Anlage
Mark 50 000
per 1. 10. 1919 oder früher erbauszahlungshalber von hiesigem Geschäftsmann auf sichere Hypothek gesucht. Off. u. „Selbstgeber 49:" an die Exp. d. Bl. erbeten.

Fortsetzung des städtischen Obstverkaufs

am Montag, den 25. August 1919, vormittags von 10 Uhr ab, in allen Obstverkaufsstellen. Auf Abschnitt 99 der Lebensmittelhefte Nr. 5956 bis 6050 erhält jeder Haushalt 2 Pfd. zum nachstehenden Preise

für Aepfel . . . . . . 80 Pf.
für Birnen . . . . . . 50 Pf.

Merseburg, den 23. August 1919.
L A II 2455/19. Das städtische Lebensmittelamt

Tagesordnung
zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Montag, den 25. August 1919, abends 6 Uhr, im alten Rathause, Burgstraße Nr. 1.

1. Abrechnung des Arbeiterrates über den von der Stadt geleisteten Vorschuß.
2. Gewährung von Überteuerungszuschüssen zu den Bauten
   a) der Rentengutsgesellschaft Merseburg,
   b) des Arbeiter-Spar- und Bauvereins.
3. Nachbewilligung von Mehrausgaben beim Haushalt der Allgemeinen Verwaltung für 1918.
4. Gewährung von Beschaffungsbeihilfen an die städtischen Beamten und Angestellten.
5. Antrag Daniel auf Gewährung einer Entschädigung an die Stadtverordneten für entgangenen Arbeitsverdienst bei Teilnahme an den Stadtverordneten-Sitzungen 2c.
6. Antrag Krüger auf Stellungnahme des Magistrats zur Einführung elektrischer Beleuchtung an den verkehrsreichsten Punkten der Stadt.

Geheime Sitzung.

Merseburg, den 21. August 1919.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Junker.

Bekanntmachung.

Infolge der vom Reichsarbeitsministerium festgesetzten Teuerungszulage mußte eine Lohnerhöhung eintreten.

Vom 22. August an werden wir folgende Lohnsätze berechnen:

1 Maurer- od. Zimmerergesellenstunde	2,85 M.
1 Arbeiterstunde	2,75 M.
1 Lehrlingsstunde	1,— bis 1,50 M.

Merseburg, den 23. August 1919.

Arbeitgeberverband f. d. Baugewerbe v. Merseburg u. Umg. G. Graul, Vorsitzender.
Innung der Baugewerke des Kreises Merseburg. C. Günther, Obermeister.

Druckarbeiten

für Behörden, Handel, Industrie, Gewerbe, Vereine und Private fertige ich in geschmackvoller Ausführung — an. Den jetzt dringend nötigen —

Reklame-Drucksachen,

auf deren wirkungsvolle Ausstattung ich Wert lege, widme ganz besondere Aufmerksamkeit und stehl Preisanschlag jederzeit — — — zu Diensten. — — —

Spezialität.

Tabellen — Kopierfähige Drucksachen —
Preislisten — Postkarten — Briefbogen —
— — Briefumschläge usw. — —

Familien-Anzeigen

schnell, sauber und billig.

Buchdruckerei Th. Rößner,
Merseburg, Kl. Ritterstr. 3.
Fernruf 324.

Bitte!
empfehlen Sie den „Merseburger Korrespondent" in Ihrem Bekanntenkreise / /

Landwirtschaftliche Winterschule sucht ab 1. November mehrere
Schüler-Pensionen.
Anmeldungen erbittet
Dr. Orphal, Moltkestraße 7.

Ladenlokal,
in bester Lage mit modernen Schaufenstern für sofort od. 1. 9. gesucht. Off. u. 486 a. d. Exp. d. Bl.

Elektrische Anlagen

jeder Art und Größe in Kupferdraht und Messingmaterial zum Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk und Überlandzentrale führt sachgemäß aus

Paul Schlippe,
Fernruf 627. Weiße Mauer 14. Fernruf 627.
Empfehle gleichzeitig gasgefüllte HWG-Lampen.

Schluß des Total-Ausverkaufs
Sonnabend, den 30. August

Alles spottbillig!!!

Berliner Konfektionshaus
Merseburg * Inh.: Franz Sonntag * Gotthardtstraße 25

Rauch-Klub Brasil

Sonntag, den 24. August, von nachmittags 3 Uhr an

Tänzchen

in Meuschau (Gasthaus Lippert).
Unsere werten Gäste ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Paul Naumann

Hirtenstr. 11 • Telephon 265

Spezial-Möbeltransportgeschäft

Ausführung von Stadtumzügen und Möbeltransporten von und nach jedem Orte mit eigenen — modernen Möbelwagen, ohne Umladung —

Verpackung von Glas, Porzellan etc. durch — — eigene, zuverlässige, erprobte Packer — —

Lagerung von Möbeln in eigenen, trockenen, — — — hellen Speichern — — —

Übernahme von Transportversicherung gegen — — — alle Schäden — — —

Kosten-Anschläge und Vertreter-Besuche jeder- — — zeit gratis und unverbindlich — —

---

100 000 Mk
auch geteilt, als sichere Hypothek längere Zeit fest auszuleihen. Offert. m. Rückporto unter 530 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:
1 Anzug, grau, glatt, fast neu, pa. Friedensstoff, f. mittl. Fig.; 1 Anzug, braun, fast neu, f. kl. Fig.; 2 gold. Damenuhren, 585 gest. Nur abends von 7 Uhr an. Neumarkt 52, 1 Tr.

Neuer, brauner Jackettanzug
Ia. gefüttert, Auslandsware, für große starke Figur, und eine neue schwarze Tuchhose preiswert zu verkauf. Besichtig. Sonntag früh 9—11 Uhr. Weiße Mauer 14, III

Elegantes Crep de chine-Kleid
(zweimal getragen) preiswert zu verkaufen Oelgrube 27, Hof.

Damenschuhe (neu) Gr. 39 zu verkaufen Kreuzstraße 5, 2 Tr.

Kleine Drehrolle (50 Mk.), gebraucht. Waschtisch (20 Mk.) zu verkaufen. Zu erfragen Moltkestraße 12, part.

Gebr. eiserner Ofen
billig zu verkaufen.
H. Emanuel, Gotthardtstr.

---

2 guterhaltene vierzöllige
Rüst- und Kastenwagen
zu verk. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Fast neues Germaniarad (Naumann) Friedensware und Friedensgummi für 500 Mk. zu verkauf. Christianenstr. 17, pt.

Zwei Motorräder
sehr preiswert zu verkaufen
Leunawerke, Kino.

Kernleder-Treibriemen
9 cm breit, 8 mm stark, zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Mehrere große und kleine
Kaninchen
zu verkaufen Sand 11, 1 Tr.

Kaninchen zu verkaufen
Steinstraße 13, 1 Tr.

Alte, junge und Schlacht-
Kaninchen
zu verkaufen
Meuschauer Straße 1.

---

6 Stück Absatzferkel
verkauft Rössen Nr. 11.

---

1 Satz Futterferkel
hat abzugeben Cröllwitz Nr. 28.

Pferd mit Wagen und Geschirr
verkauft Saalstraße 2.

---

4 Gänse
zu verkaufen Rössen Nr. 26.

Zu kaufen gesucht:
Ein gebrauchter Handwagen
3—4 Zentner Tragkraft. Offert. unter 533 a. d. Exp. d. Bl.

Wer verkauft gut erhaltene
Geige?
Off. unt. WL 527 an die Exp. d. Bl.

Zement
dringend gesucht, auch kleinere Mengen, bis
30 Mk. pro Sack.
Fr. Weber, Leipzig,
Promenadenstraße 21.

Zu kaufen gesucht:
Herren-Schreibtisch,
Sofa oder Garnitur,
Wäscheschrank, Spiegel.
Händl. verb. Off. u. 523 a. d. Exp.

Leere Rot- und Weißweinflaschen
kaufen
dauernd jeden Posten und holen ab
Thiele & Franke.

Hafer und Erbsen
kauft zu hohen Preisen und erbittet Angebote nebst Muster
Walter Schäcke
Getreidegeschäft,
Bahnhof Teutschenthal.

Gemüse-Verkauf
Weißkohl, Wirsingkohl, Kohlrabi, rote Rüben, Zwiebeln, Birnen und Aepfel und alle ins Fach schlagende Ware verkauft stets frisch und billigst
Frau Elise Riese,
Steinstraße 13.

„Union"
Färberei u. chemische Reinigungs-Anstalt,
— F. Geilen. —

Wir sind in der Lage, Reinigungssachen, die bis Freitag mittag in unserer Filiale abgegeben werden, bis Sonnabend der nächstfolgenden Woche zurückzuliefern. — Farbsachen nach 14 Tagen. — Wert wird auf Echtfärberei gelegt, was wir zu beachten bitten.

Merseburg, Burgstr. 13.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190824-14/fragment/page=0007

Freiwill. Feuerwehr

Montag, den 25. August 1919, abds. 8 Uhr

Korpsübung

Vollzählig. u. pünktliches Erscheinen ist erforderlich.
Das Kommando.

Dilettanten-Verein

Sonntag, den 24. August,

Familienausflug nach Kötzschen!

Von 3 Uhr ab

Tänzchen!

Der Vorstand.

Sonntag, den 24. August,

Ausflug nach Collenbey

und ladet dazu freundlichst ein
Der Vorstand.
Abmarsch 2 Uhr von der Neumarktsbrücke.

Dienstag, den 26. d. M., abends 8 Uhr

Wettschreiben

i. Vereinslokal Bergschlößchen. Für die an diesem Tage verhinderten Mitglieder Donnerstag, den 28. d. M. Der Vorstand.

Heinrich Hessler

Metall- und Kautschuk-**Stempel**

Merseburg a. S.
Kirchstrasse Nr. 7

Achtung! Achtung!

Aepfel und Birnen

im einzelnen verkauft
Frau Berta Müller,
Brauhausstraße 10.

Ia holl.

Kakao

offeriert
¼ Pfund zu

M. 3.75 u. M. 4.50

Paul Näther Nachfl.,
Merseburg,
Fernruf 343. Markt 9.

Laufender Verkauf von

Ia Kakao und Fondant

zu Tagespreisen bei
Martha Christ,
Weißenfelser Straße 19.

Bettflöhe vertilgt man radikal mit

„Juckfin".

Einfaches Einstauben der Betten und sonstigen Möbel genügt, um d. Flöhe zu töten.

¼ Pckg.	½ Pckg.	1/1 Pckg.
2,—	3,50	6,—

Karnikol

gutes Vorbeugungsmittel gegen Kaninchensterblichkeit, Flasche M. 2,50.
Wiederverkäufer Rabatt.
Bahn- und Postversand.
„Eiver e"
Ein- u. Verk.-Genossens d. Hall. Geflügelzücht.-Vereins e. G. m. b. H., Halle a. S., Gr. Märkerstr. 5, Fspr. 6356.
1. Spez.-Gesch. f. Kleintierz.

Kammer-Lichtspiele

Kl. Ritterstr. Nr. 3.

Fernsprecher 529. — Fernsprecher 529.

Ab Freitag bis Montag das große Pracht-Programm:

„Opfer der Gesellschaft"

Ein bedeutendes, ergreifendes Drama in 5 Akten von Robert Heymann und R. Wieme.

„Der Wahn ist kurz!!"

Großes Liebes-Drama in 4 Akten v. Walter Schmidthäßler.
Mit Maria Fein in der Hauptrolle.

Hierzu ein sehr gutes Beiprogramm! Hierzu ein sehr gutes Beiprogramm!

Anfang 7½ Uhr!

Sonntag ab 3 Uhr **große Jugend-Vorstellung.** Sonntag, ab 4½ und 7½ Uhr **Hauptvorstellungen f. Erwachsene**

Radfahrerverein Concordia, Leuna

ladet zu seinem am Sonntag, den 24. August, im Gasthaus zu Leuna stattfindenden

9. Stiftungsfest

verbunden mit Korso- und Reigenfahren, Preisschießen und Verlosung ergebenst ein
Der Vorstand.

Einladung

zum Lehrgang zur Ausbildung von Jugendpflegern u. Jugendpflegerinnen in der Papparbeit.

Vom 8. bis 27. September, nachm. 3 bis 6 Uhr findet unter Leitung von Frau Dänicke-Weißenfels, ausgebildet auf dem staatlichen Seminar für Handfertigkeiten in Berlin, ein Lehrgang für Papparbeiten statt. Jugendpfleger und Jugendpflegerinnen werden gebeten, sich beim Bezirksjugendpfleger Hemprich in Merseburg zu melden. Die Ausbildung ist kostenlos.

Arbeitsgemeinschaften und Fortbildungskurse

der Merseburger Bildungsabende

1. **Pädagogische Arbeitsgemeinschaft.** Allgemeine Erziehungslehre, Pflege und Erziehung des Kindes. Jugendkunde. Gemeinsame Lektüre von pädagogischen Werken.
   Jeden Dienstag von 5—6 Uhr im Herzog Christian. Leiter: **Oberlehrer Hemprich.**
2. **Deutsche Literatur.** Gemeinsames Lesen der deutschen Klassiker.
   Jeden Dienstag abends von 8—10 Uhr im Herzog Christian. Leiter: **Oberlehrer Kaminski.**
3. **Kunstgeschichte.** Einführung in die deutsche Kunst. Die Maler des 19. Jahrhunderts.
   Jeden Freitag abends von 8½—10 Uhr. Leiter: **Mittelschullehrer Thielsen.**
4. **Buchführung.** Gewerbliche und kaufmännische, einfache, doppelte und amerikanische Buchführung. Unterweisungszeit 20 Stunden.
   Dienstag nachm. von 6—7½ Uhr, Freitag nachm von 6—7½ Uhr, in den Räumen der Fortbildungsschule, Karlstraße 4. Leiter: **Fortbildungsschuldirektor Kessel.**
5. **Unterricht in der englischen Sprache.**
   Für Anfänger: Dienstag nachm. von 5½—7 Uhr, Donnerstag nachm. von 5½—7 Uhr; für Fortgeschrittene: Dienstag nachm. von 7—8½ Uhr, Donnerstag nachm. von 7—8½ Uhr, in den Räumen des Gymnasiums. Leiter: **Oberlehrer Dr. Taube.**
6. **Unterricht in der französischen Sprache.**
   Für Anfänger: Dienstag nachm. von 5½—7 Uhr, Donnerstag nachm. von 5½—7 Uhr; für Fortgeschrittene: Dienstag nachm. von 7—8½ Uhr, Donnerstag nachm. von 7—8½ Uhr, in den Räumen des Gymnasiums. Leiter: **Professor Dr. Seele.**
7. **Unterweisung in der leichten Holzarbeit (Werkunterricht).**
   Dienstag nachm. von 6—7½ Uhr, Freitag nachm. von 6—7½ Uhr, in der Jugendwerkstatt des Herzog Christian. Leiter: **Lehrer Knittel.**

Die Kurse sind für Erwachsene und Jugendliche vom 17. Jahre an bestimmt, nur zu den **Unterweisungen in der leichten Holzarbeit** werden Jugendliche vom 14. Jahre an zugelassen.

Meldungen zu den einzelnen Kursen werden beim Hauswart im Herzog Christian erbeten. Dabei ist eine Einschreibegebühr von 1 M. und das Unterrichtshonorar für einen **Monat** im voraus zu zahlen. Dieses beträgt je nach der Anzahl der festgesetzten Stunden monatlich 2—8 Mk. Für den Kursus in der Buchführung sind 20 Stunden angesetzt, hierfür beträgt das Unterrichtshonorar 10 M.

Weitere Kurse werden nach Bedarf veranstaltet.

Die Kurse beginnen in der 1. Woche des September.

Die Leitung der Bildungsabende.

Zimmerstutzen-Verein E. V. Merseburg.

Zu unserem, am Sonntag, den 24., und Montag, den 25. August, im „Strandschlößchen" stattfindenden

Königsschießen

und großem Preisschießen

laden ergebenst ein
Die Festgesellschaft. Der Festwirt.

Festprogramm:

Sonntag, den 24. August: Nachmittag 2 Uhr **Beginn des Schießens.** Von ¼4 Uhr ab **Garten-Konzert** vom Philharmonischen Orchester. Von abends 7 Uhr ab **großer Volks-Ball!**

Montag, den 25. August: Nachmittag 2 Uhr **Fortsetzung des Schießens.** Von 5—6 Uhr **Königsschießen.** Von abends 7 Uhr ab **Festball** nur für Mitglieder und eingeladene Gäste.

An unsere Mitbürger!

Das Gauwetturnen

des Nordostthüringer Turngaues
findet am
Sonntag den 24. August d. J.
auf dem Platze des Neuen Schützenhauses
statt. Das **Wetturnen** beginnt vorm. 10 Uhr.

Auf die an die 122 Turnvereine des Gaues ergangenen Einladungen sind bereits 600 **Wetturner** gemeldet und sind weitere zahlreiche Anmeldungen noch zu erwarten.

Alle Freunde, Gönner und Anhänger der Turnsache werden hierdurch zu recht zahlreichem Besuche der turnerischen Veranstaltungen auf dem Festplatze freundlichst eingeladen.

Die **Eintrittspreise** betragen: für Erwachsene 1,20 M., für Kinder 0,30 M. einschließlich Kartensteuer. Schulpflichtige Kinder in Begleitung der Eltern haben freien Eintritt. Die gelösten Karten haben vor- und nachmittags Gültigkeit.

Am Nachmittag von 3 Uhr an: **Gartenkonzert, Freiübungen der 600 Wetturner und Aufführungen der Turnerinnen im Neuen Schützenhause. Auf dem Rulandsplatz: Ausscheidungs-Kämpfe im Schlag-, Faust- und Fußball.**

Abends Festspiel-Aufführung: **Die Räuber von Fr. v. Schiller.** Für die Jugendbühne bearb. von E. J. Bethge, dargestellt von der Jugendvereinigung der hiesigen Präparande.

Theaterzettel, die zum Eintritt berechtigen, sind im **Jugendheim Herzog Christian** im Vorverkauf zu haben zum Preise von 2 M. für numerierte und 1 M. für die übrigen Plätze.

Der Gauturnrat. Der Hauptfestausschuß.

Zung! **Atzendorf.** **Zung!**

Sonntag, den 24. Aug., von nachm. 3 Uhr an, laden zum

Jugendball

freundlichst ein Die jungen Mädchen. Der Wirt.

Zung! — **Zung!**

Feldschlößchen, Spergau

Sonntag, den 24. August,

Geflügel-Auskegeln

Es laden ein A. Schmidt. Der Kegelklub

Tivoli-Theater Mersebg.

Direktion: A. Dechant.

Sonntag, den 24. August 1919, abends ½8 Uhr:

Letztes Gastspiel Eduard Waher
von der ehemaligen Münchener Hofoper.

Der Graf von Luxemburg.
Operette in 3 Akten von Franz Lehar.

Dienstag, den 26. August 1919, abends ½8 Uhr:

Benefiz für Herm. de Val.

Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten von Franz Lehar.

Vorverkauf zum Varietee „Casino"
Harry Blondini
bei **Frahnert,**
— Kleine Ritterstraße. —

Gesang-Verein „Einigkeit"

hält Sonntag, den 24. Aug., von nachmittags 3 Uhr an, in Trebnitz sein

Vergnügen

ab. Freunde und Gönner herzl. willkommen Der Vorstand.

Kurpark Bad Lauchstedt

Sonntag, 24. August,

Brunnen-Fest

Nachmittags 3 Uhr
Militär-Konzert
Abends 7 Uhr
Groß. Ball im Kursaal
Nach Eintritt der Dunkelheit Illumination und Brillant-Feuerwerk

---

Restaurant Aschinger
Kreuzstraße Nr. 1
empfiehlt zum Gauturnfest
div. Speisen.

Violin-Unterricht

erteilt akad. gebildeter Konzertmeister. Anmeldungen v. 12—2 u. v. 5—6 Uhr. **Paul Wulf,** Gotthardtstraße 22 (Goldener Hahn).

Viele verm. Damen wünsch. sich bald glücklich zu verh. Herren, wenn auch oh. Verm. erh. sof. Ausk. d. „**Union**" **Berlin,** Postamt 37.

1000 Mark

monatlich und mehr verdienen allerorts Personen jeden Standes, auch Damen, mühelos durch Übernahme unserer **absolut konkurrenzlosen** Vertretung. Vorkenntnisse und Kapital nicht erforderlich. — Offerten unter **A L 450** an die „**Ala**", **Leipzig,** Peterstraße 11.

Einige tücht. Tischlergesellen

werden eingestellt bei Hans Coja, Tischlermeister. Zu melden in Radewell, Hauptstraße 6, oder Merseburg, Sand 6.

Einen jüngeren

Klempner-Gesellen

sucht für sofort
Ed. Drese Ww.
Gotthardtstraße 17.

Markthelfer-gesucht!

Zum 1. 9. 19 suchen wir einen älteren, zuverlässigen und ehrlichen Mann als **Markthelfer,** der auch mit Pferden umzugehen Bescheid weiß.

Mühlpfordt Söhne.

Einen durchaus tüchtigen und zuverlässigen

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung suchen Thiele & Franke.

Lehrling

für Druckerei und Setzerei stellt ein Th. Rößner, Buchdruckerei.

Putzmacherin und **junges Mädchen,**

welch. d. Putzfach erlern. will, sucht
Fa. Else Pietzschker
Inh. M. Emsel,
Putzmachermeisterin.

Tücht. Verkäuferin,

evtl. auch in Schneiderei bewandert, für mein Modewarengeschäft für 15. 9. oder 1. 10. gesucht. Gehaltsansprüche bei freier Pension erbeten an
Modenhaus Freya Hötzel,
Eckartsberga i. Th.

Junges Mädchen,

welches Lust hat, frisieren zu lernen, gesucht
Luise Teichmüller, Poststr. 10.

Suche für 1. September evtl. später selbständige

Köchin oder Stütze

mit guten Kochkenntnissen
— bei hohem Lohn. —
Fahrgeld wird vergütet!
Frau Major **Frommann,**
Leipzig-Connewitz,
Prinz-Eugen-Straße 17.

Suche zum Antritt am 1. 10. 1919 ein fleißiges, sauberes

Mädchen

Elisabeth Weidling,
Merseburg, Markt 9.

Suche tüchtiges Mädchen für Küche und Haus bei gutem Lohn. Architekt Ostermaier, Kleine Ritterstraße 12, 1 T.

Dienstmädchen,

16—17 Jahr alt, gesucht.
Bahnhofs-Rest. Niederbeuna.

Jg. Mädchen, welches perfekt im Kochen u. in allen häusl. Arbeiten ist, z. 1. od. 15. Sept. b. gut. Lohn gesucht. Zu erfragen **Markt 6.**

Sofort gesucht:

sauberes Dienstmädchen

kinderlieb, sowie

Aufwartung.

Rauchbach, Ober-Beuna.

Frau oder älteres Mädchen

sofort als

Aufwartung

für den Vormittag sofort gesucht.
Näheres Dammstr. 7, pt.

Aufwartung

wird sofort oder vom 1. 9. ab gesucht. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

---

10 Butterkarten

verloren. Nr. 13138/41, 13133/34, 13135/37, 425. Abzugeben Sternbergs Badeanstalt.

Warnung!

Auf meinen Grundstücken sind **Fußangeln u. Selbstschüsse** gelegt Max Herfurth, Spergau.

General-Vertreter

für dortigen Bezirk zum Alleinvertrieb gut eingeführt. lohnend. Artikel, evtl. gute Nebenbeschäftig. **gesucht.** Konkurrenz weit übertreffend. Kein Wohnsitzwechsel. Tücht. Herren mit Betriebskap. v. 600—1000 M. wollen Angeb. richt. an Alb. Wonth, Magdeburg, Duvigneaustr. 9.

Beteiligung als Subdirektor

für Stadt und Kreis Merseburg bietet sich bei hohem Einkommen einem arbeitsfreudigen Herrn durch den Verkauf eines volkswirtschaftlichen Artikels, der bei Privaten, Behörden, Industrie und Landwirtschaft vorzügliche Aufnahme findet und der glänzend begutachtet ist. An Kapital genügen wenige Tausend Mark, hingegen sind Unbescholtenheit, Rührigkeit und Eignung für den Verkauf unerläßliche Bedingungen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Ausführliche Anerbieten unter J 6297 an Havag (Haasenstein & Vogler, A.-G.), Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190824-14/fragment/page=0008

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 4,60 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 4,80 Mk.; durch die Post 4,80 Mk. ausschließlich Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 4,90 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.
Geschäftsstelle: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: Für den siebengespaltenen Millimeterraum 15 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg., für Chiffreanzeigen und Nachweisungen entsprechender Aufschlag. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vormittags.
:—: Telefon Nr. 324. :—:

Nr. 189 — Sonntag, den 24. August 1919 — 46. Jahrg.

Das Reichsnotopfer und die Entente.

Von Prof. Dr. Gerland.

Friedberg hat kürzlich in einem ganz ausgezeichneten, „Klarheit und Wahrheit" überschriebenen Artikel auf die Aufgabe unserer Partei hingewiesen, von Erzberger den dokumentarischen Nachweis zu fordern, daß die Entente wirklich nicht daran denke, den Ertrag des Reichsnotopfers für ihre Zwecke zu beschlagnahmen. Friedberg hat dabei in seinen Ausführungen schlagend nachgewiesen, daß die Entente durch den Friedensvertrag, Anlage 2 zum Art. 233, die Möglichkeit zu einem derartigen Eingriff zweifellos besitzt. Und er hat namentlich auch Äußerungen der „Daily Mail" und der „Times" angeführt (es wären ihnen heute noch die des „Temps" hinzuzufügen), aus denen klar die Absicht der Entente hervorgeht, den Ertrag des Reichsnotopfers für sich zu verwenden, eine Absicht, die eigentlich nur hoffnungslos naive Politiker überraschen könne.

Man hätte annehmen können, daß dieser ernsten Sachlage gegenüber, wie sie sich aus der feindlichen Presse ergibt, die Regierung die Initiative ergreifen würde, um, wie gesagt, dokumentarisch nachzuweisen, daß sich die Entente mit ausdrücklichen Worten verpflichtet habe, den Ertrag des Reichsnotopfers uns zur Entschuldung zu lassen. Das Gegenteil ist eingetreten. Erzberger hat versucht, mit einigen nichtssagenden Redewendungen, die merkwürdigerweise den Beifall der Mehrheitsparteien gefunden haben sollen, und vor denen Friedberg so treffend gewarnt hat, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die der Reichsvermögensabgabe aus dieser Frage entstanden sind.

Wenn er es zunächst für unpraktisch erklärt, überhaupt auf die ganze Frage aufmerksam zu machen, da wir hierdurch erst den Gegner auf eine Möglichkeit aufmerksam machten, die wir doch gerade vermeiden wollten, so kann man diesen Einwurf nur mit Erstaunen rubrizieren. Abgesehen davon, daß er der Methode nach an die überlebten Regierungsweisen des Ancien régime mit den sattsam bekannten Vaterlandsverrätern mehr als angenehm erinnert, dürfte es doch politischer sein, dem Feind ein gewisses Maß von Einsicht zuzutrauen, besonders da die Entente-Pressestimmen eine nur allzu deutliche Sprache reden, und demgemäß sein Verhalten einzurichten. Das, was Erzberger vorschlägt, ist Vogel-Strauß-Politik übelster Art, wie er sie schon früher sehr zum Nachteil des Deutschen Reiches ausgeübt hat. Man legt sich einen Vertrag so aus, wie man ihn denkt, und bildet sich ein, nun müsse sich der Gegner, wenn man schweige, auf denselben Standpunkt stellen. Daß man, wenn der Gegner anders entscheidet, der Hereingefallene, ja einfach der Dumme ist, liegt auf der Hand. Und so waren wir die Dummen, als wir die 14 Punkte Wilsons einfach für uns so auslegten, daß sie uns Verhandlungen gewähren würden, statt einen entsprechenden Satz mit aller Deutlichkeit in den Vorfriedensvertrag aufnehmen zu lassen. Wenn irgendwo, so ist hier Klarheit und Wahrheit oberstes Gebot einer jeden Diplomatie, und man erschrickt, wenn man sich die Erzbergerschen Methoden in ihren Konsequenzen durchdenkt. Die Aufgabe der Regierung ist klar vorgezeichnet: Sie muß, so unangenehm durch das zu erwartende Resultat dies auch für das Prestige Erzbergers sein mag, durch offene Anfragen eine offene Antwort der Entente herbeiführen. Ein solches Vorgehen mit allen Mitteln von der Regierung zu verlangen, ist die nicht zu umgehende Aufgabe der Deutschen demokratischen Fraktion in der Nationalversammlung.

Erzberger versucht aber noch mit anderen Mitteln die Bedenken zu beschwichtigen, die der Vermögensabgabe entgegenstehen. Er erklärt mit Emphase: „In dem Augenblick, wo die Entente versuchen sollte, den Ertrag dieser Abgabe zu beschlagnahmen, werde ich bei der Nationalversammlung die Ermächtigung nachsuchen, daß das Reichsnotopfer nicht erhoben wird." Tiefer kann man wirklich den politischen Stand eines Parlaments nicht einschätzen, als wenn man ihm derartige Erklärungen abzugeben wagt, und dann noch stolz den Gegnern der Vorlage zuruft: „Jetzt haben Sie keine Ausrede mehr, jetzt können Sie also an dieser Abgabe mitarbeiten." Oder sollte wirklich der politische Blick unseres leitenden Staatsministers (denn wir haben doch nur ein [illegible] hränktheit sein, daß er [illegible] en glaubt? [illegible] n, die Entente legt die [illegible] inigermaßen Zu- [illegible] esem Moment die [illegible] erde?! Sie wird gar [illegible] ensvertrag, so gibt ihr [illegible] vergewaltigen, wie sie [illegible] Erzberger voraussicht- [illegible] ht alle Zeichen trügen, [illegible] für die Widerrechtlich- [illegible] nd er genau wie Bülow [illegible]

[illegible] che noch in der Schwebe [illegible] ch, ohne ein besonders [illegible] nlichere annehmen, daß [illegible] rst abwartet und dann [illegible] r nicht gedacht haben [illegible] der Nationalver- [illegible] diesen Weg hin. [illegible] ein Minister gesprochen [illegible] die Entente erst später [illegible] be für unsere Entschul- [illegible] führungen.

[illegible] den Klarheit erzwingen, [illegible] n. Das, was von ihm [illegible] nter, aber dennoch nur [illegible] werden. Ich darf, [illegible] n, aussprechen, daß ich ein entschiedener Anhänger der Vermögensabgabe bin, wie ich dies denn auch schon vor dem 9. November 1918 war. Aber ich bin für die Vermögensabgabe nur, wenn sie unserer Entschuldung dienstbar gemacht wird. Ist dies nicht der Fall, wird sie durchgeführt lediglich zugunsten der Entente, so ist der schwerste Staatsbankerott unvermeidlich. Denn dann sind unsere letzten Einnahmen vernichtet, ohne daß unsere schon jetzt unerschwinglichen Ausgaben irgendwie vermindert wären. Dann gibt es kein Zurück mehr, und dann bedeutet diese ganze überstürzte Finanzreform nichts als das Ende unseres wirtschaftlichen Lebens und damit für absehbare Zeit unserer politischen Zukunft. Die Gefahren, die drohen, sind so ungeheuer, daß unter allen Umständen gehandelt werden muß, in erster Linie durch die Fraktion, gegebenenfalls durch die anderen, hierzu statutenmäßig berufenen Organe der Partei. Und jeder Aufschub muß vermieden werden. Denn Klarheit muß werden über die Stellung der Entente, weil dann erst Klarheit möglich ist über die Stellung zur Vermögensabgabe.

Neueste Nachrichten.

Ruhige Lage in Oberschlesien.

Beuthen, 23. Aug. (Priv.-Tel.) Die Ruhe ist überall hergestellt. Das Militär ist Herr der Lage. Die gestern verbreiteten Gerüchte über Aufhebung des Standrechts bestätigen sich nicht. Wahr ist nur, daß auf Befehl des kommandierenden Generals des 6. Armeekorps die sofortigen Erschießungen eingestellt werden, und solche erst nach erfolgter gerichtlicher Verhandlung erfolgen dürfen. Die Lage ist im Allgemeinen ruhig. Eine Feldwache von Reichswehrtruppen in Goczolkowitz wurde von polnischen Banden und regulären Truppen anscheinend unter Führung von polnischen Offizieren mit zwei leichten Maschinengewehren und einem schweren Maschinengewehr angegriffen, zirka 200 Mann waren die Angreifer stark. Durch den Gegenstoß einer Reservekompagnie um 6,40 Uhr früh wurde die Lage wiederhergestellt. Die Grenze ist in unserer Hand. Auf deutscher Seite gab es 3 Verwundete. In Gleiwitz wurde ein Überfall auf das Proviantamt abgewiesen. Hierbei hatten wir einen Verwundeten.

Kattowitz, 23. Aug. (Priv.-Tel.) Die Streiklage ist weiter gesunken. Es sind heute voll angefahren die Belegschaften im Rybniker Revier. Es arbeiten im Plesser Revier 15 bis 20 Prozent, im Zentralrevier zwischen 30 bis 50 Prozent der Bergarbeiter.

Fortdauer des Hamburger Bankbeamtenstreiks.

Hamburg, 23. Aug. (Priv.-Tel.) Eine von 2300 ausständigen Bankangestellten besuchte Versammlung hat gegen 3 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird; daß die Angestellten sich durch die Antwort der Bankleitungen und die Androhung der Entlassung nicht einschüchtern ließen und diejenigen Angestellten, die bis jetzt sich nicht auf die Seite der Bankangestellten gestellt haben, aufgefordert werden, von nun an ebenfalls den Betrieben fern zu bleiben.

Die belgisch-holländischen Verhandlungen.

London, 23. Aug. (Priv.-Telegr.) Die „Times" melden aus Brüssel, daß in der Sitzung des Ausschusses für die Abänderung der Verträge von 1839 in Paris die holländische Regierung sich grundsätzlich bereit erklärte, mit Belgien in unmittelbare Verhandlungen über die Regelung der Wasserwege und der Kanäle zu treten, daß sie sich aber weigere, die Verträge bezüglich der Sicherung der Verteidigung Belgiens in Erwägung zu ziehen.

Neuwahlen für die Arbeiterräte.

Berlin, 23. Aug. (Priv.-Telegr.) Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik hat eine Wahlordnung für die Neuwahl der Arbeiterräte beschlossen. Die Neuwahlen müssen bis zum 30. November dieses Jahres durchgeführt sein. Alle Arbeiterräte können von dem Zentralrat Abdrücke der Wahlordnung nebst Erläuterungen erhalten. tralrat der deutschen Arbeiterräte" zu führen.
tralrat der deutschen Arebiterräte" zu führen.

Neue Besprechung über Notenumtausch und Abstempelung.

Berlin, 23. Aug. (Priv.-Telegr.) Im Reichsfinanzministerium findet heute abend eine wichtige Besprechung aller in Frage kommenden Stellen statt, in der nochmals der Notenumtausch und die Notenabstempelung nach allen Richtungen hin einer eingehenden Erörterung unterzogen wird.

Der Oberste Rat über Oberschlesien.

Paris, 23. Aug. Der Oberste Rat der Alliierten hat entschieden, daß die deutsche Regierung berechtigt ist, in Oberschlesien die Ordnung aufrecht zu erhalten. Polnische Truppen werden nur nach Oberschlesien kommen, wenn Deutschland besonders darum ersucht.

Die Räumung der Ostseestaaten.

Paris, 23. Aug. In der Sitzung des Obersten Rates wurde eine Note des Marschalls Foch beraten, der mitteilt, daß Deutschland es abgelehnt hatte, vier oder fünf Punkte der Bestimmungen über die Räumung der Ostseestaaten auszuführen. Der Oberste Rat hat den Auftrag gegeben, Deutschland zur Ausführung der Räumung und Bedingungen zu verpflichten.

Arbeiterausstände in Wulfen bei Bitterfeld.

Bitterfeld, 23. Aug. Die gesamte Arbeiterschaft auf den ausgedehnten Baustellen der Anilinwerke und der Farbenfabriken in Wulfen bei Bitterfeld ist wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Es sind beteiligt die Firmen Held u. Franke und Lingslebe in Halle (Saale) und Philipp Holzmann Akt.-Ges. in Frankfurt (Main).

Besserung des Markkurses.

Genf, 23. Aug. (Priv.-Telegr.) Der Kurs der deutschen Mark hat an der hiesigen Börse seit dem in der vorigen Woche einsetzenden Kurssturz zum erstenmal eine Aufbesserung aufzuweisen, die nach der offiziellen Notierung 50 Centimes beträgt, nach Börsenschluß aber noch höher ging. Die offizielle Notierung beträgt 26,50 Francs.

Estland und die Entente.

Paris, 23. Aug. Reuterbüro meldet: Der Oberste Rat der Alliierten in Paris hat in seiner letzten Sitzung eine Mitteilung entgegen genommen, in der empfohlen wird, der Bitte der Estländer auf Anerkennung ihrer Unabhängigkeit unter der Bedingung, daß sie die russische Nordwest-Regierung bei dem Vormarsch auf Petersburg unterstützen, zu entsprechen, da sonst diese Unternehmung fehlschlagen werde.

Nach dem Frieden.

Der Friedensvertrag vor dem belgischen Senat.

Laut Nieuwe Rotterdamsche Courant hat der belgische Senat den Friedensvertrag in Behandlung genommen. Der sozialdemokratische Senator Lafontaine erklärte, der Vertrag sei kein Friedensvertrag, er sei ein Urteil über einen Missetäter. Wenn man nicht zur Abrüstung übergehe, so werde der Bankrott die Folge sein. Der katholische Senator de Brunke protestierte dagegen, daß der Vertrag an Belgien nicht die Maas und die Schelde zurückgebe. Dazu erklärte der Minister des Äußern: Der Vertrag von 1839 muß geändert werden, um eine wirksame Verteidigung an der Maas sicherzustellen. Frankreich und England haben ein Interesse daran, daß Belgien groß und stark ist.

Über die koloniale Frage sagte der Minister, Belgien werde wahrscheinlich ausgedehnte Gebiete in Deutsch-Ostafrika erhalten.

Eine Meldung vom 21. August besagt, daß der Senat zur Ratifizierung des Friedensvertrages seine Zustimmung erteilt hat.

Welchen Grund hatte Wilson zum Kriege?

Laut Preßbüro Radio greift „New York Sun" den Präsidenten Wilson an, weil er auf einer Konferenz mit Mc. Cumber im Weißen Hause erklärt habe, seiner Ansicht nach wäre es zum Kriege zwischen Amerika und Deutschland gekommen, auch wenn Deutschland keine Kriegs- oder ungesetzliche Handlungen gegen Amerika begangen hätte. Das Blatt fragt unter Hinweis auf die von dem Präsidenten vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg gehaltenen Reden, was Wilson mit dieser Erklärung sagen wolle.

Versailles, 23. Aug. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" in Washington meldet, Wilson habe den Senatoren erklärt, Amerika werde 15 Jahre im Rheinlande ein Truppenkontingent unterhalten.

Italien drängt auf Beschleunigung des Friedens mit Deutsch-Österreich.

Nach Meldungen des Secolo und des Corriere della Sera aus Paris beantragte Tittoni, daß die Friedenskonferenz den Friedensschluß mit Österreich beschleunigen möge. Alle Völker verlangten den endgültigen Abschluß der Friedensarbeit. Wenn die Friedenskonferenz vor der Geschichte bestehen wolle, so müsse sie vor ihren Ferien mindestens den Frieden mit Österreich unterzeichnet, die Adriafrage geregelt und die Verträge für Bulgarien und die Türkei überreicht haben. Infolge der Abwesenheit Clemenceaus hat die Konferenz zu dem Vorschlag Tittonis noch keine Stellung genommen.

Der Matin veröffentlicht die Bedingungen des österreichischen Vertrages, der wahrscheinlich am 28. August ratifiziert und dem österreichischen Parlament übergeben wird. Die Unterzeichnung ist für den 30. August vorgesehen.

Deutsch-Österreich und Deutsch-Westungarn.

Graz, 22. Aug. Eine Abordnung des steirischen Bauernbundes erschien beim Landeshauptmann Rintelen und verlangte mit Rücksicht auf die Entschließung der 231 deutschen Gemeinden Westungarns die sofortige Übernahme der gesamten Verwaltung Westungarns. Landeshauptmann Dr. Rintelen hat sich heute früh nach Deutsch-Westungarn begeben.

Der Vertrag für Deutsch-Österreich bleibt unverändert.

Versailles, 22. Aug. Nach dem Echo de Paris soll der Vertreter Englands, Morley, die vollständige Revision der wirtschaftlichen und finanziellen Klauseln des österreichischen Friedensvertrages verlangt haben, damit sie für Deutsch-Österreich erträglich würden. Tittoni habe dem widersprochen und erklärt, daß alles, was die Wiederaufrichtung des alten Österreichs begünstigen könne, den italienischen Interessen zuwiderlaufe. Infolgedessen glaubt man, daß der Vertragsentwurf nicht wesentlich abgeändert werde. Der Entwurf soll am 23. August fertiggestellt sein. Die österreichische Delegation erhalte alsdann fünf Tage Zeit zur Äußerung, so daß die Unterzeichnung des Vertrages am 30. August erwartet werde. Einige Blätter glauben, Renner werde während der fünf Tage wiederum nach Wien reisen, den Vertrag aber nur dann zeichnen, wenn die Nationalversammlung ihn dazu ermächtige.

Die Meldung des Echo des Paris scheint uns mehr als zweifelhaft. Denn bisher war es Frankreich vor allem, das die harten Bedingungen für Deutsch-Österreich im Interesse der Tschechen und Südslawen verfocht.

Die österreichischen Slawen werden zur „Entschädigung" herangezogen.

Wie der „Corriere della Sera" aus Paris meldet, hat sich Balfour mit Tittoni dahin sich verständigt, daß die Entschädigungsfrage der ehemaligen Habsburgischen Monarchie nicht, wie vom Alliierten-Rat beabsichtigt war, auf Deutsch-Österreich und Ungarn beschränkt, sondern allen Teilstaaten auferlegt werden wird. Damit würde der ursprünglich von der italienischen Delegation aufgestellte Grundsatz von der Konferenz anerkannt werden.

Die polnische Regierung leugnet alles ab.

Genf, 23. Aug. Nach einer Havasdepesche hat der Rat der Alliierten eine Mitteilung der polnischen Regierung erhalten, in der jede Aktion der polnischen Regierung in Oberschlesien in Abrede gestellt wird.

Über den Wert dieses Dementis braucht man wohl kaum Worte zu verlieren.

Vereitelte Waffenverschiebung an Polen.

Hannover, 23. Aug. 60000 deutsche Militärgewehre sollten aus dem Artilleriedepot in Minden i. W. nach Polen verschoben werden. Berliner Kriminalbeamte weilten seit einigen Tagen in Minden, um die Berliner Mittelsperson, die die Verschiebung besorgen sollte, zu ermitteln. In einem Mindener Hotel wurde der Vertrag abgeschlossen, bei dem allein für die Vermittlung 2 Millionen Mark herauskommen sollten. Der Vertrag war bereits unterschrieben und ½ Million auf den Tisch des Hauses gezählt, als ein Kriminalbeamter mit dem Revolver in der Hand, begleitet von Mindener Polizei, in das Zimmer eintrat und die ganze Gesellschaft festnahm. Am stärksten belastet sind ein Zeugfeldwebel Meyer in Minden, ein Kaufmann Brand aus Paderborn und ein Händler Wasserpflug aus Berlin. Weitere Verhaftungen sollen noch bevorstehen.

Beute an Waffen im Aufruhrgebiet.

Beuthen, 23. Aug. Im Abschnitt C ist alles ruhig. Große Beute wurde in einzelnen Ortschaften des Abschnitts Süd gemacht. In Scharley wurde ein englisches Maschinengewehr gefunden. Auf dem Gotthardtschacht wurden 26 Gewehre sowie 79 Seitengewehre

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190824-14/fragment/page=0009